

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 15 Heller für die einspaltige
Petitzeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Ankündigungen nur gegen Einwendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 26

Donnerstag, 1. Feber 1917

56. Jahrgang

Der neue verschärfte U-Bootkrieg.

England, Frankreich und Italien als Sperrgebiete erklärt. Kältesteigerung an der Ostfront. Flieger in den Luftschichten von 40 Grad Kälte. Frankreichs Kohlennot.

Eine neue Kampfzeit.

Marburg, 1. Feber.

Vom heutigen Tage an datiert eine neue tiefe Kerbe, die nun in den Krieg gehauen wird: Die Mittelmächte haben sich dazu entschlossen, von heute an einzusehen mit dem verschärften Unterseebootkrieg und eine unheimliche Sperre zu legen um England, um Frankreich und Italien und jedes Schiff zu vernichten, das auf den Meeren zustrebt diesen feindlichen Ländern. Schon einmal haben die Kabinette zu Wien und Berlin den Entschluß gefaßt, ohne Warnung zu torpedieren, was am Meere zu den Ländern der Feinde zieht; der Einspruch des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat damals diesen Plan vereitelt. Was Bethmann Hollweg gestern im Hauptanschuß des deutschen Reichstages sagte, klingt wie eine Erklärung dafür, warum die Mittelmächte sich damals dem anglophilen nordamerikanischen Einsprüche unterwarfen: Die Zeit war noch nicht reif! Aber heute ist der Augenblick gekommen, fuhr der Reichskanzler fort, und er zitierte Hindenburg, der ihm sagte: „Die militärische Gesamtlage läßt es zu, alle Folgen auf uns zu nehmen, die der uneingeschränkte U-Bootkrieg nach sich ziehen

könnte“. Und wie aus diesen Worten, so klingt auch aus den Notizen der Mittelmächte, die sie an die Neutralen und vor allem an Nordamerika gestern gerichtet haben, ein stählerner Wille hervor, sich durch keinen Einspruch aufs neue behindern zu lassen in der Durchführung ihres Entschlusses. Wie eine Probe auf das Exempel waren die wandervollen Taten deutscher Unterseeboote in der letzten Zeit: Von der warmen blauen Agais, von Afrikas Küsten, vom Atlantischen Ozean bis zum nördlichen Eismeer tauchten Deutschlands U-Boote wie Erscheinungen aus der Unterwelt aus den Fluten des Meeres empor und vernichteten feindliche Kreuzer, Truppentransportdampfer und Schiffe voller Munition, voll Kohlen und Lebensmitteln für unsere Feinde. Ob die warnungslose Torpedierung außerstanden ist aus den einstigen Beschlüssen der Kabinette, ist genau nicht gesagt, obgleich sich Italien, England und Frankreich dieser Waffe bedienen, ohne daß Herr Wilson dagegen eine aufgeregte Note schrieb; aber schon die Gewißheit, daß nunmehr jedes Schiff zum Meeresgrunde sinkt, welches zusteuert den Gestaden unserer Feinde, wird wirken wie ein harter Riemen um die Leiber unserer Feinde. Sie haben höhrend unser Angebot des Friedens abgelehnt und England ist am Werke, durch einen

Minen-Miesengürtel das Deutsche Reich und mit ihm auch nordische Neutrals abzusperren von der Nordsee, damit der Schatten des Hungers noch düsterer und tiefer werde, den englische Blockade über unsere Länder warf. Nun kommt die Antwort wie eine Vergeltung übers Meer dahingerauscht und wenn die Feinde keinen Frieden wollen, so wird er ihnen aufgezwungen werden durch die stählernen Kreuzer, die unter Wasser rings um ihre Länder auf der Lauer liegen und die den Krieg verkürzen, indem sie dem Feinde jede Zufahrt sperren und des Meeres weite Straßen umgestalten zu dem Weg des Todes. ~~Wanderlanten~~ ~~hubs~~ gewesen, die jetzt schon auf dem Meere sich erhoben haben und die Verluste der feindlichen Tonnage haben jene Not hervorgerufen bei den Feinden, die nach Englands Plan die Mittelmächte ins Verderben stürzen sollte; nun aber ist zum Sperrgebiet erklärt worden jeder Wasserstreifen, auf dem die Feinde die Bedürfnisse des Lebens und des Krieges holen und seegerecht versällt nun jedes Schiff, das zu diesen Ländern fährt, auch dann dem raschen Tode, wenn es keine Konterbande führt und wenn es erwischt wird von der Best der Meere; es hat den Bannkreis überschritten, das Pentagonum über-

Schloß Corriand.

Roman von Matthias Blant.

22 (Nachdruck verboten.)

Da hatte Martha Rothenau im Stillen Raoul de Melandre bereits Abbitte geleistet.

Kling war derselbe immer gewesen! Er hatte nie eine bestimmte Ansicht ausgesprochen, da sein Vater ja immer noch französisch fühlte, und da er an der Grenze lebte und mit beiden Seiten in Berührung stand; er hatte jede andere Meinung laut werden lassen, ohne sich selbst festzulegen. Kling hatte er den Franzosen gegenüber gehandelt, die wohl sonst das Schloß Corriand zerstört haben würden. Man hatte genug gehört, wie diese Soldaten in Saarburg und Dieuze gehaßt hatten. Aber wie er sich nun zeigte, das mußte bei Martha Rothenau die Überzeugung wecken, daß Raoul de Melandre doch deutsch fühlte.

Der Hauptmann Manfred von Hassen, der selbst dem Stabe zugeteilt war, erschien wiederholt auf Corriand, wenn er von seinen verschiedenen Adjutantenritten zurückkam.

Sollte sich Helene de Melandre um seinetwillen in ihren Zimmern eingeschlossen halten, um ihm nicht zu begegnen?

Martha Rothenau hatte auch noch beobachtet, daß Raoul de Melandre mit den verschiedenen Offizieren, die im Schlosse einquartiert waren, plauderte und in entgegenkommender Weise

verkehrte. Begegneten sich aber Raoul de Melandre und Manfred von Hassen, dann hatten beide für einander nur einen kurzen, schroffen, fast abweisenden Gruß.

Warum?

Hatte Helene de Melandre diesen Reiteroffizier einmal geliebt? Aber warum war sie dann die Gattin von Raoul de Melandre geworden? Warum schien zwischen diesem und Raoul de Melandre ein stummer Haß zu bestehen?

Der Schatten!

Martha Rothenau ahnte ein vielleicht tragisches Geschick, eine Geschichte, die wohl nur zwischen den dreien sich abgespielt haben mußte, oder deren wirklichen Verlauf eines oder das andere von den dreien selbst nur ahnte. Sie begann zu begreifen, daß auch das Leben Konflikte zu gestalten mußte, Geschichten, die ebenso tief fesseln können, als wären sie von einem Dichter erfunden worden.

Ob sie je diese Geschichte hören würde?

Und Martha Rothenau dachte an tiefe Leidenschaften, die die Herzen aufwühlten, die dann an Zufällen zerbrechen müssen, an Enttäuschungen, an Schuld!

Diebte Helene de Melandre den Gatten? Wenn sie an jenes damals in der Bibliothek erlangte Gespräch dachte, dann mußte sie unbedingt daran glauben. Was hatte Helene de Melandre damals von ihm fordern wollen, was er ihr verweigert hatte?

So grübelte Martha fortwährend, ohne für irgend eine Vermutung einen festen Anhaltspunkt zu haben. Ihre Hauptfrage war, daß die Freundin nicht glücklich sein könnte in ihrer Ehe mit Raoul de Melandre trotz aller scheinbaren äußeren Harmonie. Darum suchte sie immer nach Ursachen, ohne die Wahrheit ergründen zu können, ja später sollte sie sehen, daß sie sich in allen ihren Vermutungen und Kombinationen getäuscht hatte. Ihre einzige Frage war nur die:

„Wie mochte das enden? Wann wird dieses Gespenst weichen?“

Das andere Gespenst? Fast hätte es Martha Rothenau vergessen, sollte aber doch noch erinnert werden. Sie war eben wieder von einem Gange nach dem Lazarett zurückgekommen, als im unteren Korridor die alte Köchin stand, die Martha Rothenau geheimnisvoll zutinkte.

Was wollte sie?

Martha Rothenau gehorchte dem Zeichen und fragte.

„Gnädiges Fräulein, der Marquis im Mantel ist wiederum da.“

„Was?“

„Sie haben mich damals schon gefragt. Sie wissen es doch noch?“

„Allerdings. Aber wann wollen Sie denn die Erscheinung wiedergesehen haben?“

„In dieser vergangenen Nacht.“

„Irren Sie sich denn nicht?“

„Ganz gewiß nicht; er hatte wieder den

fahren, das die Mittelmächte zeichneten auf den Meereswegen und was und zugebacht wurde, fällt nun nieder auf das Leben unserer Feinde. Es wird sich niemand ganz entziehen wollen jenem tiefen Ernste, der wie ein dunkles Gespenst einhergeht auf der neuen Bahn; was sich für Stürme regen werden in den Kreisen jener „neutralen“ Kriegsgewinner, die vom früheren Ende dieses Krieges eine Verlängerung ihrer Satzungsmillionen fürchten, das ist uns allen noch verschlossen; aber des Feindes unsähhare Tücke, die harte Not der Zeit und das Leben unserer Väter, Söhne und Brüder verlangten, daß dort der Hebel angelegt werde, wo seine Kraft am stärksten wirkt. Auf jedem U-Boot mag am Riele leuchten Cäsars Wort: „Du führst den Cäsar und sein Glück!“ M. J.

Der neue U-Boot-Krieg. Vom heutigen Tage an.

Die Regierungen der Mittelmächte haben an die neutralen Mächte eine Note gerichtet, welche besagt, daß ab 1. Feber der Unterseebootkrieg in verschärfter Form aufgenommen wird, um innerhalb bestimmter Sperrgebiete um Großbritannien, Frankreich und Italien sowie im östlichen Mittelmeere jeden Seeverkehr zu unterbinden. Ab 1. Feber wird jedem Seeverkehr ohneweiters mit allen Waffen entgegengetreten und neutrale Schiffe, die diese Gebiete befahren, tun dies auf eigene Gefahr. Neutrale Schiffe, die am 1. Feber auf der Fahrt nach Häfen der Sperrgebiete in deren Nähe kamen, werden während einer angemessenen Frist gesont. Diese weitgreifende Maßnahme ist die Antwort auf die Ablehnung des Friedensangebotes durch den Viererband und zugleich ein Mittel, den Krieg abzukürzen. Sie ist aber auch die Antwort auf das immer stärker hervortretende Bemühen Englands, uns vollständig auszuhungern. Die deutsche Note sagte über jene verbrecherische englische Gier u. a.: So häuſt britische Herrschucht kalten Herzens die Seiden der Welt, unbekümmert um jedes Gebot der Menschlichkeit, unbekümmert um die Proteste der schwergeschädigten Neutralen, unbekümmert selbst um die stille Friedenssehnsucht bei den Völkern der eigenen Völkerzonen!

Außerungen des Reichskanzlers.

In Hauptanschuß des Deutschen Reichstages hielt Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg zur Verschärfung des U-Bootkrieges eine Rede, in der er darauf verwies, warum er in früheren Zeiten gegen den uneingeschränkten U-Bootkrieg sein mußte; auch im vorangegangenen September war die Zeit noch nicht reif. Aber heute ist der Augenblick gekommen, wo wir mit der

größten Gewißheit auf Erfolg das Unternehmen wagen können. Die Zahl unserer U-Boote hat sich gegen das vorige Frühjahr wesentlich erhöht. Dazu kommt für unsere Feinde die schlechte Weltgetreideernte, die kritische Kohlenfrage, die Fajhr von Erzen für die Munitionsfabrikation und von Holz für den Kohlenbergbau. Gleichzeitig sind die Gefahren, die uns aus dem U-Bootkriege erwachsen, seit jener Zeit gesunken.

Außerungen Hindenburgs.

Der Reichskanzler fuhr fort: Feldmarschall v. Hindenburg bezeichnete mich vor wenigen Tagen die Lage wie folgt:

Die militärische Gesamtlage läßt es zu, alle Folgen auf uns zu nehmen, die der uneingeschränkte U-Bootkrieg nach sich ziehen könnte. Admiralstab und Hochseeflotte sind der festen Überzeugung, daß England durch diese Waffe zum Frieden gebracht werden wird!

Frankreichs arge Kohlennot.

Paris, 31. Jänner. (AB.) In weiteren Berläute der Kammerdebatten über die Kohlenkrise erklärte Baralle: Die Kohlenvorräte von Bassy würden bald erschöpft sein. Der Tagesverbrauch betrage 7000 Tonnen, während 2500 täglich eintreffen. Die Gasgesellschaft komme nur noch 14 Tage mit ihren Kohlenvorräten aus. Trotz dieser Bästube feiern die Kohlenverlader von Saint Nazaires, weil man ihnen keine Vohnerhöhung bewilligte. Valetta verlangte, daß die Kohlenbergarbeiter der Jahresklassen 1895 bis 1902 in die Vergewalt zurückgebracht werden. Transportminister Herriot gab zu, daß die Krise sehr ernst sei. Vor dem Kriege betrug Frankreichs Jahresverbrauch 60 Millionen Tonnen, wovon es 40 Millionen selbst erzeugte. Infolge der Invasion sei die Eigenzeugung auf 20 Millionen gesunken; der durch Einfuhr zu deckende Bedarf übersteige zur Zeit 40 Millionen Tonnen. Die Einfuhr aus England, die im Monate 2 Millionen Tonnen betragen sollte, sei infolge Schiffsmangels seit August bis auf 1,5 Millionen gesunken. Er könne auch nicht verbergen, daß Kohlen schiffe versenkt werden. Der Kohlenmangel sei auch vom Hochwasser und Frost bedingt, die man weder bekämpfen noch voraussehen könne.

Die 18jährigen Engländer einberufen.

Amsterdam, 31. Jänner. (AB.) Aus London wird gemeldet: Ein heute öffentlich ausgeschlagener Erlass ruft die im Jahre 1893 Geborenen binnen 14 Tagen und die im Jahre 1899 Geborenen binnen 30 Tagen nach Erreichung des 18. Lebensjahres unter die Fahnen.

Mantel und den Schlapphut; sein bartloses Gesicht war so sah! wie immer. Und auch sein weißes Haar sah ich in der Dunkelheit leuchten. Die Gestalt war so nahe an mir vorbeigegangen, daß ich sie hätte greifen können.“

„Erzählen Sie doch genau! Wann war es? Wo ist die Erscheinung aufgetaucht?“

„Ja, ich wollte heimlich nach dem — nach dem Stall; weil — weil —“

Die Köchin stockte etwas, wurde verlegen, erzählte dann aber weiter:

„Unter den Soldaten ist einer aus meiner Heimat. Und mit dem wollte ich gerne plaudern, deshalb! Sie dürfen da nicht schlecht von mir denken, gnädiges Fräulein!“

„Nur nicht! Erzählen Sie nur!“

„Und als ich im unteren Korridor war, da hörte ich gerade an der Ecke, die zu den großen Sälen führt, ein ganz leises Schreien von Schritten; ich war erschrocken und drückte mich in eine Ecke. Da sah ich dann an meinem Versteck den Marquis im Mantel vorbeigehen, so nahe, daß ich vor Erschrecken wie gelähmt war. Und er ging leise, als könnte sein Fuß den Boden gar nicht berühren, die Treppe zum Korridor im ersten Stock empor. Dort ist er gewiß wieder in sein Bild zurückgekehrt.“

„Und Sie haben sich nicht geirrt, haben das nicht nur geträumt?“

„Nein, gewiß nicht!“

„Was taten Sie dann?“

„Dann bin ich wieder in mein Zimmer zurückgelaufen und habe mich dort eingesperrt.“

„Gut! Erzählen Sie vorerst keinem Menschen etwas davon. Auch nicht dem Soldaten aus Ihrer Heimat.“

„Nein!“

„Dann — dann werde ich einmal darüber nachdenken.“

10.

Der Marquis im Mantel!

So war er wiederum erschienen! Und die Köchin hatte von jener Begegnung eine Darstellung gegeben, die an keinen Jertum glauben ließ.

Martha Rothemann hatte sofort die Stelle aufgesucht, die dabei angegeben worden war.

Es war der Teil des unteren Korridors, in dem auch die Räume waren, die dem Generalstabe zur Verfügung standen. Von der oberen Treppe war die Köchin gekommen. Martha Rothemann fand auch die Nische, in der sie sich vor dem vorbeikommenden Geipenste versteckt hatte. Dort hatte die Erscheinung wirklich in greifbarer Nähe vorbeikommen müssen.

Oben aber im nächsten Korridor war das Bild des Marquis im Mantel.

Zweimal hatte die Köchin die Gestalt gesehen; in diesem letzten Falle war die Erscheinung so nahe vorbeigekommen, daß es kein Traum und keine Täuschung gewesen sein konnte.

Was dann?

Hatte auch sie nicht geträumt, als sie das

Marburger Nachrichten.

Der Thronwechsel und die Stadt Marburg. Das Bürgermeisteramt erhielt nachstehendes Antwortschreiben auf die Trauerkundgebung der Stadt Marburg beim Ableben des Kaisers Franz Josef: Im allerhöchsten Auftrage hat mich der Herr Minister des Inneren ersucht, für die aus Anlaß des Ablebens weiland Seiner k. u. k. apostolischen Majestät Franz Josef I. zum Ausdruck gebrachte Trauerkundgebung, bezw. Bohlitäts-Randgebung anlässlich der Thronbesteigung Ihrer k. u. k. apostolischen Majestäten Kaiser Karl I. und Kaiserin Zita den allerherzlichsten Dank bekanntzugeben. Der k. u. k. Statthalter: Graf Clary.

Die Kaiserin — Oberst-Inhaberin des Husarenregimentes Nr. 16. Der Kaiser hat ein Handschreiben erlassen, mit dem er die Kaiserin Zita zur Oberst-Inhaberin des Husarenregimentes Nr. 16 ernannte. Der Stab dieses ungarischen Regimentes befand sich in Friedenszeiten in Marburg.

Erzherzog Eugen an die Stadt Marburg. Anlässlich der Verleihung des Großkreuzes des Militär-Maria Theresienordens an den Feldmarschall Erzherzog Eugen sandte Bürgermeister Dr. Schmiderer namens der Stadt Marburg nachstehendes Glückwunschtelegramm an Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Eugen: „Die getreue Stadt Marburg gestattet sich, Seiner kaiserlich und königlichen Hoheit die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zu der von Seiner Majestät verliehenen Allerhöchsten Auszeichnung mit dem Großkreuze des Militär-Maria Theresienordens tiefergebeut darzubringen und zu bitten, Seine k. u. k. Hoheit mögen geraden, diese allernädhst entgegenzunehmen. Bürgermeister Dr. Schmiderer.“ Das Antwortschreiben des Erzherzogs lautete: „Meinen wärmsten Dank für die mir namens der Stadt Marburg dargebrachten treuen Glückwünsche. Feldmarschall Erzherzog Eugen.“

Alexander Schöber. Gestern früh entschloss in seinem Hause in Graz, Rößberggasse 40, Herr Alexander Schöber. 1857 zu Hohenmauten als Sohn eines Kaufmannes geboren, widmete er sich ebenfalls dem Kaufmannstande. Auch wirkte er viele Jahre verdienstvoll als Bürgermeister-Stellvertreter von Mahrenberg. Mit Schöber, so schreibt das heutige Grazer Tagblatt, ist wieder einer jener Männer aus der Welt geschieden, deren Leben mit der Verteidigung der deutschen Sache an der Sprachgrenze des Unterlandes eng verbunden war. Alexander Schöber entstammte der bekannten, allgemein hochgeachteten Familie Schöber aus Mahrenberg-Hohenmauten, die, durch Jahrzehnte im schwersten nationalen Kampfe stehend, nie das Ziel aus dem Auge ließ, dem deutschen Volke zu nützen und dessen Befrei-

Bild des Marquis außerhalb des Rahmens gesehen hatte, als dieser nur mit dem dunklen Hintergrund ausgefüllt gewesen war? Aber das war doch undenkbar, daß ein lebloses Bild Leben gewinnen konnte!

Au eine solche Möglichkeit durfte sie nicht denken.

Wie aber war denn das Geheimnis dieser Erscheinung zu lösen?

Wie?

Martha Rothemann stand wiederum wie schon so oftmal vor dem Bilde.

Auf der alten Brinwand war der Marquis Georges de Vorriand; von dieser selbst konnte er sich doch nicht loslösen. Das große, schwere, in Lebensgröße angeführte Bild war mit schweren Klammern ebenso wie die übrigen an der Wand unverrückbar befestigt. Die alte Brinwand hatte wohl schon manche bruchige Stellen, aber durch die Brinwand selbst konnte niemand hindurch gelangen, ein Spalt, ein Loch war nicht darinnen. Und hinter dem Bilde war doch die breite, alte Schloßmauer, die so massiv gebaut war, daß Vorriand noch Jahrhunderte überdauern konnte.

Martha Rothemann begab sich in ihr Zimmer. Dort setzte sie sich auf einen Stuhl und schaute durch das Korridorfenster hinaus zu dem geheimnisvollen Bilde des Marquis mit dem Mantel.

Das sahle Gesicht zeigte immer noch den gleichen Ausdruck.

Fortsetzung folgt.

stand zu wahren. Noch in der letzten Zeit, als er schon schwer leidend war, sprach er mit Wärme über die politischen Verhältnisse des deutschen Volkes. Es war rührend, wenn er von seiner bewundernswürdigen Reise mit den deutschen Steirern zu Bismarck nach Friedrichsruh erzählte. Alle völkischen Vereine fanden in ihm einen eifrigen, aufstrebenden Führer, und viele Wohltaten hat er im stillen erwiesen. Mit Ruhe und Ergebung sah er seiner Auflösung entgegen. Zahlreiche Freunde und Gefinnungsgegnossen werden dem Verbliebenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Regisseur Sobel †. In der Nacht zum letzten Sonntag ist der Theaterregisseur Sobel in Laibach an Kopfschmerz gestorben. Sobel war durch zwei Jahre unter der Direktion Siege als Schauspieler und Regisseur am Marburger Theater tätig und er hatte sich bei dem Theaterpublikum allgemeine Beliebtheit erworben. Heute noch hat sein Name einen guten, hellen Klang in Marburg und die Erinnerung an diesen vorzüglichen Charakterdarsteller und Regisseur, an den lebenswichtigen Menschen wird noch lange fortleben im Marburger Theaterpublikum und bei allen, die ihn kannten. Von Marburg kam er als Regisseur aus Jäbälums-Stadttheater in Klagenfurt, dem er nun durch den Tod entzogen worden ist. Unzufrieden und unerwartet ist mit ihm ein launischer Schauspieler aus dem Leben geschieden, das für ihn noch reiche Hoffnungen barg.

Konzert Nabl-von Kriesten. Das Montag im großen Kasinoalle veranstaltete Konzert der Sopranistängerin Frau Hermine Nabl-von Kriesten hatte einen schönen künstlerischen Erfolg zu verzeichnen. Das höchst interessante und keineswegs all-tägliche Programm beschränkte sich nicht auf die so beliebten und im vorhin schon erfolgreichen Nummern, sondern es brachte aus der alten, wie auch aus der neuen Gesangs-literatur eine sorgfältige Auswahl zahlreicher, meist weniger allgemein bekannter Lieder, die wegen der ihnen innewohnenden Schwierigkeit den Vortragart von den meisten Konzertgebern selten zu Gehör gebracht werden. Die reichhaltige Vortragsfolge bot der Künstlerin in ausreichender Weise Gelegenheit, ihr vielseitiges Können, sowie ihre prächtigen stimmlichen Mittel zur vollen Entfaltung zu bringen. Ganz besonders müssen die sorgfältig durchstudierten Lieder (von Schubert, Hugo Wolf, Brahms, Richard Strauß, Tschakowsky und W. Nabl) als dem Wesen der Sängerin aufs treffendste übereinstimmend bezeichnet werden. Ihr voller, dramatischer Sopran, gekoppelt von einem lebhaften und ungeheuren Temperament, konnte sich hin wiederum so recht in den bellamatorischen Stellen der Wagnernummern (Liebes der Elisabeth und Ballade der Senta) wie auch in der Fidelioarie von Beethoven, ausleben. Die große Tragfähigkeit und Ausgeglichenheit der Stimme, ihre Elastizität und Ausdauer, sicherten der Konzertgeberin einen vollen Erfolg, der sich ganz besonders im reichlichen und herzlichsten Beifall äußerte. Herr Roman Röde besorgte in bekannt feinfühligster Weise die Klavierbegleitung.

Russische „Fürsorge“ für österreichische Slawen. Wie dem „N. Z.“ über Stockholm gemeldet wird, wurde im russischen Ministerium des Äußeren eine Abteilung für slawische Angelegenheiten in Österreich und in Ungarn eingerichtet. Ihr wird die Sammlung und Ordnung aller auf diese Angelegenheiten sich beziehenden Daten und Dokumente obliegen. Zum Vorstand dieser Abteilung wurde der gewesene russische Generalkonsul in Ofenpest Prylonski ernannt.

Militärkonzert mit Kriegsfürsorgetombola im Kasino. Am Montag, den 12. Feber veranstaltet der Theater- und Kasinoverein in den oberen Kasinoräumen ein Militärkonzert der hiesigen Marschmusik vor gedeckten Tischen. Hiemit wird eine mit Kriegsfürsorgegegenständen und Lebensmitteln reich ausgestattete Tombola verbunden. Für dieselbe sind von den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses bereits bedeutende Spenden zugesagt und nimmt weitere Spenden der Leiter des Kriegsfürsorgeteames in Marburg, Herr Rudolf Koloschnegg, entgegen. Besondere Aufforderungen zu solchen Spenden werden nicht erfolgen. Zu dieser Veranstaltung haben auch Nichtmitglieder gegen Zahlung eines Eintrittspreises von einer Krone für eine Person Zutritt. Der Reinertrag ist für den Witwen- und Waisenfonds der heimischen Regimenter bestimmt. Die Militärkapelle konzertiert von 8 bis 10 Uhr und von 11 bis 12 Uhr. In der Zwischenzeit von 10 bis 11 Uhr findet die Tombola statt.

Vom Gemeinderate. Tagesordnung für die am Mittwoch den 7. Feber 1917 nachmittags 3 Uhr im Rathhausealle stattfindende Gemeinderatsitzung. Wahl von Rechnungsprüfern für die Jahresrechnung 1916 der Gemeindeparkasse. Genehmigung des Vertrages betreffend Pachtung von Grundparzellen zur Erbauung von Baracken. Besuch des Herrn Dr. Viktor Nabl um Entferrnung eines Kastanienbaumes beim Hause 58 Herrengasse. Besuch der Fleischergegnossenschaft um Erhöhung des Zuschlages für Fleisch von 5 auf 10 Prozent.

Spenden. Für die arme Witwe mit vier Kindern spendeten bei uns noch: Frau Jenny Scherbaum 5 R., Herr Klampfer 10, Reuschler an der Drau 5, Frau Anna Schebl 4, Franz Ruhl, Barmalter, Lichtenegg 10 R. — Für die kranken Frau: Reuschler an der Drau 5 R., H. R. 3, Misker 2 R.

Ueber die Aufbewahrung und Überführung der Dorsche oder Wreten in den Konsum hat der landwirtschaftliche Konsulent des Volksernährungsamtes sich folgendermaßen geäußert: Die Dorsche (Kohlraute, Wurste) ist nach den Erfahrungen der Praxis zur längeren Einlagerung nicht geeignet. Abgesehen von der Fäulnisgefahr, der die Rübe bei längerer Lagerung, besonders wenn sie auch nur leicht beschädigt ist, unterliegt, verändert sich das Fleisch der Rübe und wird bei längerer Lagerung derart holzig, daß die Rübe ungenießbar wird. Am Sichersten lassen sich noch Dorsche in kühlen, luftigen, trockeneren Räumen aufbewahren, Einmietung ist weniger zu empfehlen. Es sind daher nur ganz gesunde Dorsche in besonders sorgfältig hergestellten Mieten einzulagern und zwar nur jene Mengen, die nicht in Kellern, oder anderen geeigneten Räumen untergebracht werden können. Die Einkellerung ist unter allen Umständen vorzuziehen, weil dort die Dorsche während des Winters öfter überklaut werden können. Zuerst wären die eingemieteten Dorsche zu konsumieren, dann erst die eingekellerten.

Dritter feierlicher Soldatentag in Marburg. Am 27. Jänner hielt der Ortsausschuß Marburg des dritten feierlichen Soldatentages seine Schlussitzung ab, in welcher das Ergebnis der Veranstaltungen festgestellt werden konnte. Durch die von den Damen Frau Bayer-Swatz und Frau Inspektor Fell am 9. und 10. Dezember und von Frau Elia Koloschnegg am 17. Dezember veranstalteten Verkaufstage sowie durch die eingeleiteten Sammlungen sind im Ganzen 12.830.43 R. einkommen, ein Ergebnis, welches angesichts der kurzen zur Verfügung gestandenen Zeit und in Anbetracht der beschränkten Veranstaltungsmöglichkeiten als ein glänzendes zu betrachten ist und neuerdings Zeugnis ablegt für die geradezu beispielgebende Opferfreudigkeit, mit welcher sich die Bevölkerung Marburgs und Umgebung an allen Aktionen beteiligt hat, die zur Stütze unserer wackeren Soldaten veranstaltet worden sind. So gebührt denn der Dank allen, welche in der letzten Samstagsnummer dieses Blattes bereits namentlich als Spender angeführt worden sind und er gebührt auch den unermüdeten Veranstalterinnen und deren Helfern und Helferinnen, welche durch die Verkaufstage ganz namhafte Beträge beigebracht haben. Von den vorangeführten Gesamteinnahmen wurden laut Sitzungsbeschluss zugewendet der Kriegsfürsorgeteile in Graz 11.182.10 R., der Fürsorge-Aktion in den hiesigen Spitälern (Wohnachtsbescherung für kranke und verwundete Soldaten) 1000 R. Da aber auch weiters den Angehörigen der eingerückten Soldaten beigegeben werden soll, so wurden überdies der Marburger Kriegsfürsorge 1000 R. und zur Bekleidung von Kriegswitwen und Waisen der Betrag von 5519.75 R. gewidmet.

Zum Schutze der Mieter. Die Regierung hat eine in der Wiener Zeitung vom 28. v. enthaltene Verordnung über den Schutz der Mieter erlassen und zwar für Orte und Gebiete, die für sie noch durch besondere Verordnungen anwendbar erklärt wird, wo eine Erhöhung der Mietzinse eingetreten oder zu gewärtigen ist. Sie findet auf die Miete von Wohnungen und Geschäftsräumlichkeiten Anwendung. Die Maßnahmen zum Schutze der Mieter von kleinen und mittleren Wohnungen bestehen in dem Verbot einer nicht gerechtfertigten Erhöhung des Mietzinses und in der Beschränkung des Kündigungsrechtes des Vermieters. Die Erhöhung des Mietzinses ist nur insoweit zulässig, als sie durch eine Erhöhung der regelmäßigen jährlichen Erhaltung- und Verwaltungsauslagen,

der vom Hause zu entrichtenden öffentlichen Abgaben oder des Zinsfußes und der Nebengebühren der auf der vermieteten Diegenenschaft haftenden Hypotheken begründet ist. Gegenüber Angehörigen eines Mobilisierten oder einer zu persönlichen Dienstleistungen nach dem Kriegsgesetz herangezogenen Person ist eine Mietzinserhöhung auch innerhalb der bezeichneten Grenzen ausgeschlossen, wenn die Angehörigen im Bezug des staatlichen Mietzinsbeitrages stehen und ihr Unterhalt durch die Erhöhung des Zinses gefährdet würde. Das Verbot einer nicht gerechtfertigten Erhöhung des Mietzinses wäre für die Mieter bei Wohnungsnot kein ausreichender Schutz, wenn nicht zugleich das Kündigungsrecht des Vermieters beschränkt würde. Mittelbar wird der Mißbrauch des Kündigungsrechtes zu Mietzinserhöhungen schon dadurch bekämpft, daß mit dem nächsten Mieter kein höherer Zins vereinbart werden kann, als mit dem früheren vereinbart war, womit der Anreiz zu Kündigungen entfällt. Da aber mit dem Umziehen ganz ungewöhnliche Auslagen und Schwierigkeiten verbunden sind, verstehen sich die Mieter, wenn ihnen Kündigung droht, erfahrungsgemäß zu großen Zugeständnissen, nur um das Anziehen zu vermeiden. Die Verordnung schränkt deshalb das Kündigungsrecht auch unmittelbar ein, indem sie eine Kündigung des Mietvertrages durch den Vermieter nur aus wichtigen Gründen zuläßt. In Städten mit eigenem Statut und in Gemeinden, die bei der letzten Volkszählung mehr als 20.000 Einwohner hatten, sind Mietämter zu errichten. In anderen Gemeinden können sie auf Grund eines Beschlusses des Gemeindevorstandes errichtet werden. — Wie uns drahtlich gemeldet wird, enthält die heutige „Wiener Zeitung“ eine Verordnung des Justizministeriums, des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und des Ministeriums des Inneren vom 31. Jänner 1917 über den Schutz der Mieter in Wien, Wiener-Neustadt und Umgebung, St. Pölten und Umgebung, Linz, Urfahr, Steyr, Graz, Marburg, Laibach (Poljeitzrayon) und Pilsen.

Evangelisches. Sonntag den 4. Feber wird der Missionsprediger Dahl einen Gottesdienst abhalten und über seine Mission in Süd-Afrika in Kamerun erzählen. Anfang halb 10 Uhr. Zutritt für Alle.

Beschwerden in Unterhaltsbeitragsangelegenheiten. Die Bevölkerung wird hiemit aufmerksam gemacht, daß dem k. u. k. Kriegsministerium ein Einfluß auf die Zuerkennung von Unterhaltsbeiträgen und auf bezügliche Beschwerden nicht zukommt und daher derartige Eingaben nicht an dieses zu richten sind. Da weiters nach den beim Ministerium für Landesverteidigung gemachten Erfahrungen dortselbst eingebrachte Eingaben in Unterhaltsbeitragsangelegenheiten, von geringen Ausnahmen abgesehen, keinen Anlaß zur Wahrnehmung des Aufsichtsrechtes seitens der genannten Zentralstelle ergeben und daher lediglich den zuständigen Unterhaltskommissionen zur Amtshandlung übermittelt werden können, ergeht die Verständigung, daß die Einbringung von Ansuchen, Vorstellungen und Beschwerden in Unterhaltsbeitragsangelegenheiten im Interesse der Beschleunigung der Erledigung selbst bei den für die Entscheidung des Anspruches über den Unterhaltsbeitrag zuständigen Unterhaltskommissionen zu erfolgen hat.

Tod eines Sonderlings. Aus Gili wird berichtet: Der 83jährige Reuschler Georg Zumej war ein Sonderling, der in einer Reuschle gänzlich zurückgezogen lebte, sich nichts vergönnte und nur austauschte, wenn er betteln ging. Dieser Tage besuchte ihn sein Bruder Bartlma. Er fand den Greis tot im Bette liegen und nahm über 1000 R. an sich, welche der Greis in einem Büchlein verwahrt hatte. Der gerichtsarztliche Befund ergab, daß der Greis an Hunger gestorben ist. Wegen den Bruder wurde die Diebstahlsanzeige erstattet.

Erstickungstod. Sonntag wurde der Bekehrte des Schmiedmeisters Kollartisch in Gili Jynaz Slovencz mittags in seinem Bette tot aufgefunden. Er hatte sich glühende Kohlen in sein Zimmer mitgenommen, um es zu erwärmen, wobei er durch das Einatmen der giftigen Kohlen-gase den Tod fand.

Kindesmord. Die Genbarmerlewachstmeistersgattin Ottilie Kollj aus Ponigl, deren Mann im Felde den Heldentod fand, unterhielt während der Abwesenheit ihres Mannes mit einem Maschinisten

ein Liebesverhältnis, das Folgen hatte. Das im Geheimen zur Welt gebrachte Kind ist spurlos verschwunden. Unter dem Verdachte des Kindesmordes wurde die Kollj verhaftet und dem Kreisgerichte Cilli eingeliefert.

Ehrenurkunden für Kriegspatenschaft. Das Rectorium der Kriegspatenschaft hat dem Herrn Alois Menhardt, Gemeindevorsteher und Fräulein Rosalia Leber in Plätsch für die Verdienste um die Kriegspatenschaft die großen Ehrenurkunden beilehen.

Vom Theater. Freitag nachmittags die 'Gardasfürstin', abends die 'Dollardprinzessin'. Samstag 'Der Regimentspapa', Sonntag nachmittags 'Die Kinokönigin', abends 'Das Dreimäderlhaus'.

Stadtkino. Morgen zum erstenmal die unvergleichliche Schönheit Fern Andra in dem Drama: Wenn Menschen reißt zur Liebe werden.

Ant. Aud. Legats Privatschule für Stenographie, Maschinenschriften, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben in Marburg. Wie bereits mitgeteilt, begannen die Kurse an dieser Lehranstalt am 12. April 1917. Es empfiehlt sich eine rechtzeitige Einschreibung, da die Privatschule Legat stets sehr stark besucht ist und infolge beschränkter Schüleraufnahme spät Angemeldete nicht mehr aufgenommen werden können. Prospekte frei durch die Direktion der Anstalt, Marburg, Viktringhofgasse 17, 1. Stock. Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag und Feiertag von 11 bis 12 Uhr vormittags. Näheres im Inseratenteil unserer heutigen Auflage.

Die Abnehmer des Lebensmittel-Magazins, alle Eisenbahner, auch die, die Mitglieder des Spar- und Konsum-Vereins sind, werden im Sinne der Kundmachung des Stadtrates vom 19. Dezember 1916 aufgefordert, bei Vermeidung von Strafe ihre Familien-Einkaufskarten im städtischen Ernährungsamt, Rathausplatz 6, zum Umtausch vorzulegen.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die Schreibgebühr für die neuen Hauslisten noch nicht erlegt haben, wollen dies sofort tun. Die neuen Listen werden, da sie gegen die früheren verbessert erscheinen, schon am 17. Febr. zur Ausgabe gelangen.

Fleischsteuerung am Lande. Infolge eines mit der Zweigstelle Graz der allg. österr. Viehverwertungsgesellschaft getroffenen Uebereinkommens wird diese zur Beseitigung der bei der Anmeldung zur Fleischsteuerung bisher zu Tage getretenen Erschwernisse ab 1. Febr. Ausweise über die aufgeführten Schlachtvieh und Kälber, sowie über das an Fleischhauer abgestellte Schlachtvieh liefern, so daß von der zweifelhafte Anmeldungsfrist bezüglich des von obgenannter Gesellschaft übernommenen Viehes, bis auf Widerruf abgesehen werden kann und die Vornahme der Schlachtung nur eine Stunde vorher bei der zuständigen Einheitsstelle anzuzeigen ist. Hinsichtlich der Abrechnung und Zahlung (in Wochen-, Halbmonats- oder Monatsabschnitten, gegen Kautionserlag usw.) sind die Anträge der verzehrungssteuerpflichtigen Parteien ehestens beim städt. Landesamt für die Verbrauchssteuer-Einhebung in Graz einzubringen.

Diebstahls Volk vor dem Kreisgerichte. Die 24jährige, in Hüllhorf geborene Helene Serbel, Dienstmagd in Marburg, die schon wiederholt wegen Diebstahl abgestraft wurde, saß dem Ludwig Budja in Pöbersch bei Marburg 224 R. und verurteilte der Magdalena Bukoschek in Marburg ein Umhängtuch im Werte von 14 R. Diesmal lautete das Urteil gegen die Serbel auf fünf Monate schweren Kerker. — Der ebenfalls wegen Diebstahl schon zweimal vorbestrafte Anton Biltzschil aus Dornau, Knecht in Pöbersch, saß dort etwa 500 R. Der erst 17 Jahre alte Verbrecher wurde zu sechs Monaten schweren

Kerker verurteilt. — Beinahe an den Raub grenzte der neuerliche Diebstahl, den der wegen Diebstahl ebenfalls schon mehrmals vorbestrafte 19jährige Besitzersohn Josef Turl aus Gersdorf beging. Auf der Straße von Gersdorf nach St. Kunigund, Bez. Pötsch, nahm er der Bernhardsine Drame eine Handtasche im Werte von 24 R. weg, in der sich ein Geldtäschchen mit 113 R. Inhalt, ferner Sacktücher, Handschuhe usw. befanden, und der Josefa Rutin suchte er ein der Juliana Drame gehörendes Umhängtuch im Werte von 40 R. zu entreißen. Das Urteil gegen den Turl lautete diesmal auf sieben Monate schweren Kerker.

Abänderung der Gemeindebezeichnung Kartischowin. Die Gemeindevorstellung von Kartischowin bei Marburg richtete an die k. k. Statthalterei die Bitte, den Namen Kartischowin in Marberg umzubenennen. Es kam zu wiederholtenmalen vor, daß Postsendungen nach Kartischowia bei Pötsch statt nach Kartischowin bei Marburg gesandt wurden. Die Bezeichnung Marberg hat eine historische Bedeutung, denn Kartischowin umsäumt den ganzen Pyramidenberg, auf dem sich einst die Feste Marburg befand, von der die deutsche Stadt Marburg ihren Namen erhielt. Es ist wohl zweifellos, daß dem Ansuchen der Gemeinde, die sich mit ihrem neuen Namen noch inniger an unsere Stadt Marburg schließen würde, erfüllt werden wird.

Die diebstahls Inwohnerin. Die 28jährige, wegen Diebstahls vorbestrafte Inwohnerin Marie Krapfche in Barea, Bezirk Pötsch, war angeklagt, daß sie am 7. Dezember dem dortigen Besitzer Michael Boginschek einen Vortrag von 1000 R. stahl. Um den erhöhten Gelddesig zu befriedigen zu können, veräußerte sie den Zahlungsbogen betreffend die Behebung des Unterhaltbeitrages nach ihrem zum Militär eingerückten Mann. Sie wurde vom Kreisgerichte zu acht Monaten schweren Kerker verurteilt.

Ietzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Die strenge Kälte.

Wien, 1. Febr. Amtlich wird heute verlautbart:

Außergewöhnlich strenges Winterwetter unterbindet auf der ganzen Ostfront jedwede stärkere Kampfaktivität.

Auch vom italienischen Kriegsschauplatz und aus Albanien ist nichts Wesentliches zu melden.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht. Schneetreiben und harte Kälte.

Berlin, 1. Febr. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 1. Febr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front brachten Erkundungsvorstöße wertvolle Feststellungen über den Feind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

Bei sehr strenger Kälte nur an wenigen Stellen lebhaftere Kampfaktivität. An der Karajowla südöstlich von Lipnica Dolna drangen Teile eines sächsischen Regiments in die russische Stellung und leiteten mit 60 Gefangenen und einem Maschinengewehr als Beute zurück.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe von Mackensen kleine Vorstoßkämpfe und vereinzelt Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Südöstlich des Doiransees nach starkem Feuer vorgehende Abteilungen wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Deutsche Fliegerarbeit. Bei 40 Grad Kälte.

Berlin, 1. Febr. (WB) Das Wolff-Büro meldet: Am 30. Jänner war die Fliegertätigkeit an der Westfront überall durch Schneetreiben behindert. Trotzdem führten unsere Flieger zahlreiche Feindflüge durch. Sie bewarfen in der Nacht zum 30. Jänner den Bahnhof von Albert und die wichtigen Lager von Mericourt, Cappy und Bray, alle an der Somme, mit 3000 Kilogramm Bomben. In der Nacht zum 31. Jänner wurden die Bahnhöfe von Guillaucourt und Herleville mit 3000 Kilogramm Bomben belegt. Feindliche Bombenwürfe in der Gegend von Athies bei Ham und Reule blieben erfolglos.

An der Ostfront unterstützten unsere Flieger erfolgreich die Angriffsbewegungen der deutschen Truppen an der Na. Bei klarem Frostwetter führten unsere Flieger am 30. Jänner an einer schmalen Front über 50 Feindflüge durch, schossen mit beobachtetem Erfolg zahlreiche eigene Batterien ein und erkundeten viele des Gegners als feuernd. Obwohl in den höheren Luftschichten eine Kälte bis 40 Grad unter Null herrschte, bewarfen wir in zahlreichen Flügen die Gasanstalt von Riga, feindliche Bahnhöfe und Truppenlager mit 900 Kilogramm Bomben. Eine feindliche Flugabwehrbatterie wurde durch kühnen Angriff eines Flugzeuges zu Schweigen gebracht. Von den Russen zeigten sich den ganzen Tag auf der gesamten Front nur zwei Flugzeuge weit hinter ihren Linien.

Erfahrungen, Zugluft und feuchte Witterung haben ihre Schrecken für uns verloren, sie bringen uns keine rheumatischen Schmerzen mehr, seit wir Fellers schmerzstillendes Pflanzen-Essenzen-Flaid m. d. M. „Elsa-Flaid“ als Einzelheilmittel verwenden. Massagen mit „Elsa-Flaid“ beleben die Blutzirkulation und sind so die sicherste Prophylaxe gegen Rheuma, Gicht, Jichtas, Podagra und ähnliche Leiden. Friedenspreise: 12 Flaschen sendet franko für 6 Kronen Apotheker E. B. Feller, Stubica, Esaplay Nr. 269 (Kroatien). Ueber hunderttausend Dankbriefe und ärztliche Empfehlungen. Fellers abführende Rhubarberpillen m. d. M. „Elsa-Pillen“ 6 Schachteln 4 R. 40 S. franko.

Verstorbene in Marburg.

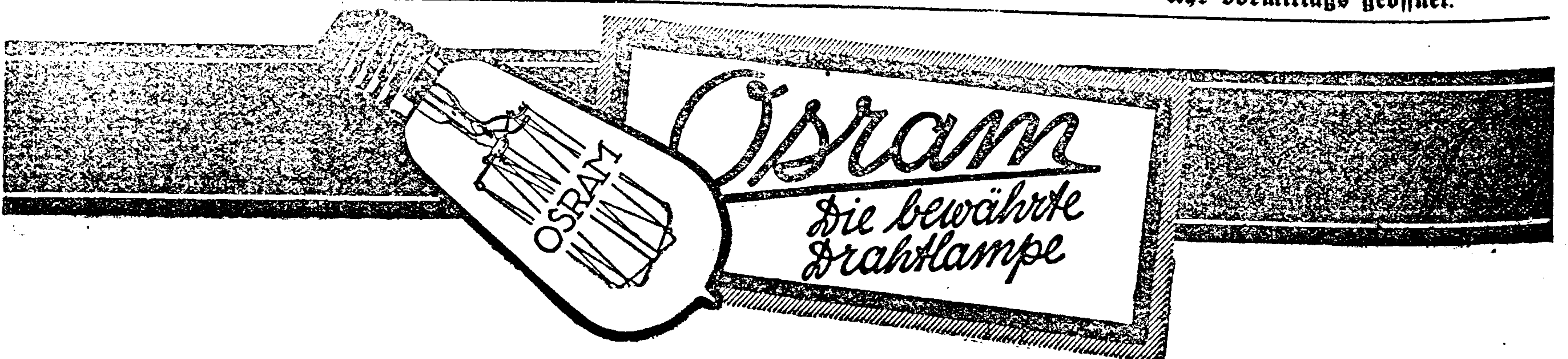
24. Jänner. Kerniza Gertrud, gew. Köchin, 55 Jahre, Hauptplatz.

Briefkasten der Schriftleitung.

An mehrere Herren Einsender. Es ist uns leider meist nicht möglich, ausgedehnte Zuschriften bereits am Tage ihres Eintreffens zu veröffentlichen. Der vorhandene Raum, der für verschiedene Angelegenheiten ausreichen muß und der an Tagen an denen viele Drahtnachrichten einlangen, für den übrigen Teil noch larger wird, kann nicht ausschließlich für eine einzige umfangreiche Einsendung verwendet werden. Derart ausführliche Zuschriften müssen in gekürzter Form für die Samstag-Ausgabe zurückgestellt werden. Wir bitten dies bei der Abfassung solcher Einsendungen zu berücksichtigen.

M u s e u m

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.
Jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.



Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Russenangriffe in Rumänien.

Neuer deutscher Angriffserfolg an der Ha. Vergebliche französische Angriffe gegen die Höhe 304. Starke Kälte an der Ostfront. Torpedierung des „Amiral Magon“.

Im harten Winter an den Fronten.

Marburg, 31. Jänner.

Eisige Kälte streicht hin über die riesige Front im Osten; von Riga bis Siebenbürgen zwanzig Grad Kälte werden heute drahtlich gemeldet von Stellungen gegenüber der russischen Armeen. Und auch in Rumänien hat die furchtbare Kälte jede Tat gehemmt und auf unseren Bergen an der weissen Front, auf den Höhen des Wasgauwaldes bis zur Somme kriecht die Kälte in die Glieder jener Männer, die dort mit ihren Leibern die teure Heimat schützen. Wir im Hinterlande, wir vermögen uns die Leiden nicht fühlbar vorzustellen, die unsere Soldaten dort für uns erleben; auf Sturmumbräusen vergletscherten Gipfeln stehen sie treue Wacht, in vereisten Gräben und in Löchern lauern sie frierend, das Gewehr in den erstarrten Händen und oft entbehren sie des warmen Essens, des kleinsten wärmenden Schluckes. In dieser Winterkälte, die heuer schärfer einzusetzen scheint als jemals in den Jahren dieses Krieges, wächst das Heldentum von unseren Soldaten gewaltiger als je empor, jenes Heldentum, das den Feind und die wilden, nach den Gliedern und dem Herzen greifenden harten Kräfte der Natur überwindet, für uns überwindet, die wir

im Hinterlande keinen körperlichen Anteil nehmen brauchen an jenem Leide, dem Mann für Mann jetzt ausgeht in den Tagen und in den Nächten an den vereisten, frosterstarrten Fronten. Nichts haben wir, nichts gibt es in der Welt, mit dem wir solches Heldentum nach seiner Größe einst belohnen könnten. Wir haben eine Dankeschuld an diese Männer abzutragen, die unerschöpflich ist, wir müssen uns voll innerer Bewegung verneigen vor dem geringsten Mann an diesen Fronten und unser Dank an sie kann nie ein Ende nehmen, wenn sie einst heimgekehrt sein werden von diesen Stätten der Qual und des blutig roten wie des weissen Todes. Keiner von jenen, die aus den Schrecken dieser verdoppelten Hölle einst heimkehren, darf wie nach früheren Kriegen im Frieden ihrer Heimat wie ein Vergessener seine Straße ziehen, darben und dem Schicksal grollend, das ihn nicht hinweggerafft hat in den Kämpfen gegen das feindliche Feuer und gegen das lähmende weisse Gespenst; wir sind Schuldner geworden jedem einzelnen, der für uns sein Blut vergoss, für uns seine Glieder preisgab der tödenden Kälte und in dankbarer Verehrung und Bewunderung müssen wir alles tun, was ihm seine kommenden Jahre fernhält von allen Sorgen der Enterbten.

Jene Männer, die in diesem Kriege, in der Hitze des Sommers, in der sengenden Kälte des Winters, als Kämpfer an den Fronten standen, haben sich in dieser Zeit der Furchtbarkeit wohl tausendmal größere Ansprüche auf die Versorgung durch den Staat erworben, als so manche andere, die im Sommer in gekühlten, im Winter in schön erwärmten Zimmern einige Jahrzehnte auf dem Sesseln saßen und nur mit ihrer Namensunterschrift dem Staate dienten. Schwinge dich hinaus, du Wärme unserer Herzen, zu den Männern in dem Schneegetriebe, an der eisig-starrenden Front und bringe ihnen unseren Dank, der die Herzen und die Seelen wärmt in ihren Reihen! M. J.

Der Kampf um 304.

Berlin, 30. Jänner. (AB.) Das Wolff-Büro meldet:

Auch am gestrigen Tage erneuten die Franzosen vergeblich ihre Versuche zur Wiedereroberung der verloren gegangenen Gräben auf der Höhe 304, die den Talkeßel von Aisne und die dort befindliche wichtige Zugangsstraße beherrschen. Nach lebhafter Feuerartigkeit während des Tages wurden um 5 Uhr Vorbereitungen zu einem französischen Angriff erkannt. Heftiges deutsches Artilleriefeuer hielt den Angriff nieder. Um 7 Uhr unternahmen

Schloß Vorriand.

Roman von Matthäus Blaul.

(Nachdruck verboten.)

Nach allen Richtungen waren die Feinde zurückgewichen, die einen zurück nach Luneville und Nancy, andere noch weiter nach Süden, fast bis Saint Die, andere zurück nach Pont-a-Mousson. Dann wurden Schützengräben ausgehoben, besetzte Stellungen in größter Eile angelegt, um den Anprall der deutschen Heeresmacht nach Möglichkeit aufzuhalten.

* * *

Auf Schloß Vorriand hatte sich Marcel de Melandre in seinem Zimmer eingesperrt; er ließ sich aus diesem nicht mehr hinausfahren, denn er wollte keinem deutschen Soldaten begegnen, die noch die Nachricht mitgebracht hatten, daß die Festung Vüttich in wenigen Tagen gefallen war, daß auch Namur das gleiche Schicksal erreichte. Die Deutschen! Sollte der Tag, von dem der Gelähmte immer geträumt hatte, nie kommen? Oder war jenes Deutschtum, das mit der Kaiserkrönung in Versailles oder schon mit den ersten Kämpfen bei Weißenburg, bei Spichern und Metz schon begonnen hatte, um so viel gesunder und stärker als Frankreich, das nur auf den Ruhm vergangener Zeiten pochte? Mußte dieses Deutschtum, das so einig war, das Vüttich überrannt hatte, das zugleich weiter durch Belgien zog, das Frankreich

vernichtend getroffen hatte, und das dabei noch stolz dem russischen Koloss und dem englischen Haffe trotzte, nicht so vielmal stärker sein? Der alte gelähmte Marcel de Melandre mochte das fühlen; im Innern bewunderte er diese Macht, dieses Volk und schämte sich Frankreichs, das die halbe Welt hatte zu Hilfe rufen müssen, um dabei die eigene Ohnmacht einzugestehen. Und wohl zumeist diese Scham war es, daß er sein Zimmer nicht mehr verließ und in dieses auch sein Essen bringen ließ.

Dagegen war Martha Rothenau nun überall. Sie hörte ja von deutschen Siegen. Aber sie wollte dabei auch als deutsche Frau etwas mit beitragen.

Und in den Bazarotten, in denen die Ärmsten waren, die für das Vaterland ihr Blut hatten opfern müssen, erschien sie täglich, um Gaben zu bringen, Erfrischungen und andere Geschenke, um selbst bei den Operationen und beim Verbinden irgendwie mitzuhelfen.

Das war es, womit deutsche Frauen dem Vaterlande ebenso dienen konnten wie die Helden, die vor dem Tode nicht zurückschreckten.

Sie mußte, daß sie dabei immer die Unterstützung von Helene de Melandre gewann.

Diese war in den Tagen still geworden; meist mußte die Freundin sie suchen, denn Helene de Melandre verschloß sich auch zumeist in ihrem Zimmer.

Dagegen zeigte sich Raoul de Melandre überall.

Die schwarz-weiß-rote Fahne wehte auf dem Turme des Schlosses Vorriand.

Und ebenso bereitwillig, wie Raoul de Melandre die Franzosen empfangen hatte, so tat er es auch bei diesen neuen Gästen.

Der Stab hatte sich einquartiert, der die Kämpfe, die aber bereits jenseits der Grenze stattfanden, zu leiten hatte; zu diesem Zweck war der größte Saal des alten Schlosses eingeräumt worden, in dem nun die verschiedenen Generalstabsabteilungen lagen, auf denen auch die geringste Truppenverschiebung eingezeichnet werden konnte. Hier arbeiteten die Offiziere, während unablässig Boten kamen, Adjutanten ansprengten, Radfahrer mit Meldungen eintrafen, Autos vorfahren, und dabei von den verschiedenen Stellungen noch telephonische Meldungen einliefen.

Um Vorriand waren viele Truppen angesammelt, zu denen immer noch erneut Reserven kamen.

Und Raoul de Melandre gab Heu- und Strohlagern; aber er übernahm auch die vollständige Verpflegung des im Schlosse liegenden Stabes, wobei er bei den regelmäßigen Mahlzeiten stets selbst anwesend war; dabei hatte er vom ersten Tage an auch seinen Weinfeller zur Verfügung gestellt, hatte dies auch Martha Rothenau gegenüber getan, die aber nur für die Kranken in den nächsten Bazarotten sorgte und nur für diese so manche Flasche guten alten Rotweins aus dem Keller holte.

Fortsetzung folgt.

die Franzosen einen Vorstoß, der überlegen und leicht zurückgewiesen wurde. Ein um 7 Uhr 45 Minuten erneut vorgetragener Angriff erlitt daselbe Schicksal. Die Nacht verlief ruhig.

Die Kälte an der Ostfront.

Berlin, 30. Jänner. Das Wolff-Büro meldet: An der russischen Front beeinträchtigt empfindliche Kälte, an einzelnen Abschnitten bis 20 Grad, die Kampftätigkeit. Auch in Rumänien herrscht neben heftigem Schneetreiben seit einigen Tagen empfindliche Kälte.

Die Kälte in Frankreich.

Bern, 30. Jänner. (AB.) Laut Syoner Blättermeldungen sind alle Kanäle in der Umgebung von Paris zugefroren. Der Schiffsverkehrsverkehr und die Kohlenzufuhr auf der Seine sind eingestellt. Die Pariser Schmiede drohen wegen Kohlenmangel mit der Schließung ihrer Werkstätten.

Eine 3000jährige Mumie gefunden.

Sofia, 29. Jänner. In Constanza wurde bei Ausgrabung des Bodens eine 3000 Jahre alte weibliche Mumie gefunden, die vollständig unverändert ist.

Das Erdbeben.

Agram, 30. Jänner. (Ung. Tel. AB.) Von der hiesigen meteorologischen Zentralanstalt wird bekanntgegeben, daß das gestrige Erdbeben seinen Herd an der Grenze zwischen Kroatien, der Steiermark und Krain in einer Entfernung von 30 Kilometern von Agram hatte. Nach dem Hauptbeben erfolgte noch eine ganze Reihe von schwachen Beben, von denen jedoch nur einige im weiteren Umkreise verspürt wurden. Dagegen verzeichneten die seismischen Apparate der hiesigen Erdbebenwarte heute gegen 4 Uhr früh ein katastrophales Erdbeben in einer Entfernung von 8400 Kilometern, dessen Bewegung viereinhalb Stunden andauerte. Es muß dies nach allen Anzeichen ein Erdbeben von ungewöhnlicher Gewalt gewesen sein.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen von Marburgern. Herbert Wiesthaler, Leutnant i. d. Res., Kommandant einer Kraftwagenkolonne, erhielt die a. h. belohnende Anerkennung für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde. Der Ausgezeichnete ist ein Sohn des Herrn Notars Dr. Wiesthaler. — Rudolf Komauer, Fähnrich in einem J.R. an der südlichen Front, Sohn des Herrn Ludwig Romaner, verwalteter bei Herrn Dr. Josef Schmiderer, wurde mit der Goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Der tapfere junge Mann besuchte noch im Jahre 1915 die hiesige L. I. Staatsoberrealschule.

Auszeichnung eines hiesigen Regimentsarztes. Distriktsarzt Dr. Emil Friedjung aus Wilsdorf, der seit Kriegsbeginn eingerückt und derzeit als Regimentsarzt einem Marburger Reservestützpunkt zugeteilt ist, erhielt als vierte Auszeichnung das neuerliche (Silberne) Signum laudis.

Eine Bitte an die Bevölkerung Marburgs. Von dem Ortsausschuß des dritten Marburger Soldatentages wurde ein Betrag von 5519 75 K. zur Beschaffung von Bekleidungsartikeln für arme Kriegswitwen und Waisen gewidmet. Wie namhaft der Betrag auch aussieht, so ist er doch viel zu gering, um den sich ergebenden Anforderungen auch nur annähernd gerecht werden zu können, zumal ja heute neue Ware geradezu unerschwingliche Preise aufweist, und doch muß etwas geschehen, um den armen kriegenden Mitmenschen zu helfen, deren Stärke und Ernährer für das Vaterland, für uns sein Leben in die Schanze geschlagen hat. An uns ist es nun wieder unsere Pflicht als Fürsorger zu erfüllen und es soll geschehen soweit wir es vermögen. Darum wenden wir uns auch heute wieder an das warmfühlende Herz unserer Mitbürger, vor allem an die Hausfrauen mit der Bitte, uns alte Kleider, Wäsche, Bettzeug, kurz alle jene im Haushalt entbehrlichen und für Bekleidungs Zwecke tauglichen Stücke zur Verfügung zu stellen, um auch aus diesen brauchbare Bekleidungsartikel schaffen zu können. Mit gutem Willen und mit vereinten Kräften geht Alles und wer schnell gibt, gibt doppelt, denn die Zeit und die Not drängt. So bitten wir denn die Bevölkerung Marburgs

die vorbenannten, entbehrlichen Stücke bei Herrn Kaufmann Karl Worsche, Herrenstraße 10, in Bündel gebunden und mit dem Namen des Spenders bezeichnet abgeben zu wollen, von wo sie zur weiteren Verarbeitung abgeholt werden.

Erdbebenwirkung an der Save. Außer Mann ist auch Munkendorf, pol. Bez. Gurktal, vom vorgestrigen Erdbeben hart mitgenommen worden. Es gibt in diesem über 500 Einwohner zählenden Dorfe beinahe kein Haus, das nicht Schaden genommen hätte. Einzelne Häuser sind ganz eingestürzt. 28 Wohnhäuser und Wirtschaftsgebäude sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung, von großer Schreckverwirrung ergriffen, verließ ihr Haus und Gut zurücklassend und nur auf Rettung des Viehstandes bedacht, fluchtartig ihre Wohnstätten und suchte in Holzhäusern, Hütten, Scheunen und Stallungen Unterschlupf. Zwei Bimernöhne, 17 und 12 Jahre alt, wurden von den einstürzenden Mauern verschüttet, konnten aber, der eine schwer verletzt, von der Gendarmerie gerettet werden.

Familienabend des Deutschen Schulvereines. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß dieser Abend morgen Donnerstag den 1. Februar um 8 Uhr und zwar im Kasino 1. Stock stattfindet und ein Eintrittsgeld nicht eingehoben wird. Mit großer Spannung sieht man auch der Tombola entgegen, deren Hauptgewinn ein von der Firma Scherbaum gespendetes lebendes Schweinchen ist, das dem glücklichen Gewinner auch weiterhin Glück bringen möge. Bemerkenswert sei noch, daß der ganze allseitig erzielte Reingewinn in Marburg bleibt und der hiesigen Sappenanstalt des Deutschen Schulvereines zufließt. Ein Bestehen von Tischen ist nicht gestattet und werden alle Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereines gebeten, pünktlich zu erscheinen, damit die reichhaltige Vortragsordnung ausstandslos abgewickelt werden kann.

Neues Marburger Stadtkino. Nur noch heute und morgen wird das Brachfilmmittel der Nordisk-Film-Comp. „Das feinerne Würfelspiel“, ein dramatisches Lebensbild aus den Erzbergwerken des nördlichen Schweden, zur Vorführung gebracht. Wer ein gebiegenes Drama sehen will und Bestands für herrliche photographische Naturaufnahmen des Bergwerklebens hat, veräume es nicht, „Das feinerne Würfelspiel“ anzusehen. Den heiteren Teil des Programmes bildet das dreiteilige Brachfilmbild „Das Fräulein und der Papa“, wobei sich das Publikum auf Beste unterhält. Zwei interessante Diapositive werden außerdem bei jeder Vorführung gezeigt. Das erste bringt unsern heimlichen Fliegerhelden Herrn L. u. L. Hauptmann Max Macher im Gespräch mit Frau Beppe in einem Zeppelinflugzeug, das zweite Bild zeigt Hauptmann Max Macher nach einer Nordseeschlacht im Kreise deutscher Marinetauchkrieger, unter welchen sich auch Se. Kaiserliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen befindet.

Kaiserpanorama. Die Tauerbahnbilder entzücken jeden Besucher, denn es treten in dieser Bilderreihe Schönheiten von herrlicher Naturpracht hervor. Die stannenswerten Fortschritte moderner Technik haben in dieser Bahnanlage einen ihrer größten Triumphe gefeiert. Ein 8250 Meter langer Tunnel hat die Scheidewand der Kronländer Salzburg und Kärnten durchbrochen und unvergleichlich schöne Gebiete sind dadurch neu erschlossen worden. Die herrliche Kuloge Gruppe, der hohe Sonnenblick mit der höchsten meteorologischen Warte (3103 Meter) auf vergletschertem Gipfel und andere prächtige Partien, die uns imilde Erlass für die jetzt nicht zu erreichende Wirklichkeit bieten. Es ist gewiß für jedermann eine genußreiche halbe Stunde, die er dem Kaiserpanorama in dieser Woche widmet.

Vortrag Wolfer. Der beliebte Wiener Vortragskünstler Theodor Wolfer veranstaltet am Freitag, den 9. Februar im Kasinoale einen Vortrag von ernsten, zeitgemäßen und heiteren Dichtungen. Karten zu 3, 2 und 1 K. in der Musikalienhandlung Höfer.

Vom Stadttheater. Heute letzter Gastspielabend Karl Stobas vom L. I. Hofburgtheater; zur Aufführung gelangt „Sodoms Gabe“. — Donnerstag Ehrenabend für Fräulein Elly Kreith, die erste Soubrette unserer Schaubühne; die junge Künstlerin erfreut sich großer Beliebtheit, wovon auch die rege Kartennachfrage für die Donnerstagvorstellung (Geo Fall's bestes Operettenwerk, „Die Dollarprinzessin“, wird zur Darstellung gebracht) Zeugnis

gibt. — Freitag halb 8 Uhr abends findet die Erstwiederholung der Operette die „Dollarprinzessin“, statt. — Nachmittags 3 Uhr, den vielfachen Nachfragen und Wünschen aus der Umgebung nachkommend, wird Kalmans Operettenschlager „Die Glorbasfürstin“ gegeben. — Das an allen ersten österreichischen und deutschen Bühnen bereits mit großem Erfolg aufgeführte aufsehenerregende Schauspiel „Die Warschauer Zitadelle“ von Gabriela Zapolska wird bereits auf das sorgfältigste vom Direktor Gustav Siege vorbereitet; die Proben hiezu sind im vollen Gange.

Die Kinokönigin brachte, wie nicht anders zu erwarten war, dem verdienstvollen Spielleiter und vielseitigen Komiker Herrn Walter nicht nur zahlreiche Liebesgaben, sondern auch ein außerordentliches Haus ein. Die Vorstellung als solche war zwar nicht vollständig einwandfrei, konnte sich jedoch immer noch hören und sehen lassen. Die Darsteller waren bemüht, ihr Bestes zum Gelingen derselben einzusetzen. Lobende Erwähnung verdienen in erster Linie der Benefiziant Herr Walter, sowie die Herren Schwarz und Bachmann und Fräulein Piel in der Titelrolle.

Reichlicher Schneefall geht seit Tagen und Nächten über Marburg und seine Umgebung hernieder und jede Straßenänderung verlagert gegenüber der Fülle, die fast unablässig von oben kommt. Bereits wird der Zugverkehr, der ohnehin unter den gegenwärtigen Verhältnissen leidet, durch die Schneemassen noch mehr erschwert und wenn sich plötzlich warme Tage einstellen sollten, könnte das rasche Schmelzen der Schneemassen und das dadurch bedingte Hochwasser der Draa und ihrer Zuflüsse die ärgsten Schäden verursachen. Hoffentlich hat der Himmel ein Einsicheln und unterbricht den Schneefall für längere Zeit; wir haben jetzt schon reichlich genug davon.

Zur Ablieferung der Kupferzylinder der Badesen. Von der Metallzentrale A. G. wurden nachstehenden Firmen der bis 25. Februar zulässige freihändige Einkauf der Kupferzylinder der Badesen übertragen: Cilli D. Ritsch, Leibnitz Paul Ubel, Marburg Pachners Nachfolger Karl Boh, Rablitzburg Gebrüder Straßel.

Auflösung einer Gemeindevertretung. Die Statthalterei hat die Gemeindevertretung der Gemeinde Neustift im politischen Bezirke Cilli wegen Beschlunsfähigkeit aufgelöst und den dortigen Oberlehrer Johann Kelle mit der einweilligen Besorgung der Gemeindegeschäfte betraut.

Der Marburger Tierschutz- und Tierzuchtverein bringt zur Kenntnis, daß sich seine Vogel-futterläschen heute in der Hauptallee ober dem Musikpavillon befinden und auch täglich früh mit Vogelfutter versehen werden. Die Futterläschen im unteren Teile des Stadtparkes gehören dem Klerum. Tierschutzverein in Graz, welcher sich heute aus unbekannten Gründen gerade im unteren Teile des Parkes mit Futterläschen festgesetzt hat, trotzdem aber das Füttern unterläßt. Obwohl wir diesbezüglich nicht eifersüchtig sind, so könnte man doch ein derartiges Vorgehen mit „unlauterem Wettbewerb“ bezeichnen.

Das Buch eines Marburgers. Sehen erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen das Buch des Marburger Schriftstellers Rudolf Bernreiter: „Blühende Opfer“, Bilder aus der Front. Preis 2 K. 50 H.

Die Preistreiber werden einberufen. Auf eine wirksame Art hat der Bürgermeister von Kronstadt Dr. Schnell die Preistreiber und den Bucher bekämpft. Er veranlaßte den Stadthauptmann, den Namen eines jeden, der wegen Preistreiber angeklagt war, dem Bürgermeisteramt zu übergeben. Wenn dann die Militärbehörde festgestellt hatte, daß der Betreffende für längere oder kürzere Zeit vom Militärdienst entlassen sei, wurde der Verurteilte sofort einberufen mit der Begründung, daß es nicht angehe, einen Menschen als unentbehrlich zu bezeichnen, der als Enthobener Preistreiber betreibt.

Gefunden wurde eine Doa und ein Auf, welche Gegenstände gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte behoben werden können.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 5, zugewachsen 0, geheilt 2, verblieben 2. Diphtherie verblieben 3, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 3. Typhus verblieben 4, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 2.

Die Gastgewerbe-Genossenschaft in Marburg hielt am 25. Jänner ihre Jahreshauptversammlung im Genossenschaftslokale Rathausplatz 2 ab. Der Vorsitzende Herr Roschitz begrüßte die Erschienenen und erstattete den Kassabericht. Einnahmen 2295.90 R., Ausgaben 2248.26 R., Saldo 47.64 R. Vermögensstand am Schlusse des Jahres 1916 1375.76 R. Bevor Vorsitzender Roschitz zum Tätigkeitsberichte überging, gedachte er der verstorbenen Mitglieder: der Frauen Therese Wiesenthaler, Theresie Vontscharek, der Herren Ferdinand Böschütz und Blasius Kofel. Redner führte dann u. a. aus: Zu Beginn des Jahres zählte die Genossenschaft 158 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 19 Mitglieder eingeschrieben. Die Zahl der erledigten Schriftstücke betrug 234 Stück. Von 18 Ansuchen um Konzessionserteilung wurden 15 bewilligt. Von Konzessionen wurden 11, Pachtungen 4 gelöst. Auf dem wirtschaftlichen Gebiete betätigt sich die Vorsteherung im städtischen Ernährungsamte. Die Genossenschaft ist dort vertreten durch die Herren Roschitz und Maghold. Ueber die Tätigkeit in diesem Amte kann berichtet werden, daß wir bei der Beschaffung von verschiedenen Lebensmitteln oft vor großen Schwierigkeiten stehen, weil auch die Nachschube von Lebensmitteln sehr viel zu wünschen übrig lassen. Dadurch geschieht es, daß auch die Genossenschaftsmitglieder bei vielen Artikeln mangelhaft versorgt werden. Ganz besonders war die Versorgung mit Kartoffeln dieses Jahr gerade eine jämmerliche. Bei der vierten Kriegsanleihe hat die Vorsteherung eine Sammlung bei den Genossenschaftsmitgliedern eingeleitet und bei der besonderen opferfreudigen patriotischen Gesinnung des Gastgewerbestandes war es möglich, für diese Kriegsanleihe bei der Gemeindeparkassa den namhaften Betrag von 50.000 Kronen zu zeichnen. Nicht unberührt darf man die verschiedenen Anordnungen und behördlichen Verfügungen lassen, welche auf die wirtschaftlichen Verhältnisse des Gast- und Schankgewerbes ungünstig einwirken, so die Einschränkung der Brotabgabe an die Gäste, Einschränkung der Kaffeeabgabe in den Kaffeehäusern und Gastwirtschaften, Einschränkung der Biererzeugung, Bierauschank in bestimmten Stunden des Tages, Vermehrung der fleischlosen Tage von 2 auf 3 Tage in der Woche, Einschränkung der Speisenfolge in den Gastwirtschaften, Vorschreibung des Gewichtes bei gekochten und gebratenen Fleischportionen. Noch eine Reihe anderer Anordnungen und Verfügungen wurden getroffen, welche das Gast- und Schankgewerbe sehr ungünstig beeinflussen. Die Vorsteherung ist redlich bemüht, mit allen ihren gesetzlichen Mitteln für die Interessen der Mitglieder einzutreten. Wenn es nicht immer den Wünschen entspricht, so ist gewiß die Schuld nicht unsererseits, sondern der Grund liegt ganz wo anders. Der Kassa- und der Tätigkeitsbericht sowie der Vorschlag für 1917 mit 1905 R. wurden einstimmig angenommen und auf Antrag der Rechnungsprüfer Herrn Franz Wiesenthaler und Josef Rüttner dem Vorstande die Entlastung erteilt. Die Jahresumlage wurde auf 4 R. für das Mitglied festgesetzt. Zu Ausschußmitgliedern wurden die Herren Alois Sackeiner und Michael Zellinger einstimmig gewählt. Unter Auffälliges wurden noch auf Gast- und Schankgewerbe bezughabende Verordnungen eingehend besprochen.

Briefkasten der Schriftleitung.

An mehrere Herren Einsender. Es ist uns leider meist nicht möglich, ausgedehnte Zuschriften bereits am Tage ihres Eintreffens zu veröffentlichen. Der vorhandene Raum, der für verschiedene Angelegenheiten ausreichen muß und der an Tagen an denen viele Drahtnachrichten einlangen, für den übrigen Teil noch larger wird, kann nicht ausschließlich für eine einzige umfangreiche Einsendung verwendet werden. Derart ausführliche Zuschriften müssen in gekürzter Form für die Samstag-Ausgabe zurückgestellt werden. Wir bitten dies bei der Abfassung solcher Einsendungen zu berücksichtigen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Russenangriffe in Rumänien.

Wie n, 31. Jänner. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die osmanischen Truppen wiesen nächst der Serethmündung starke russische Erkundungsgruppen ab.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Meste-Caneşti-Abchnitt nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Zwei ihrer Anstürme wurden restlos abgewiesen; bei einem ging uns ein Stützpunkt südlich der Valeputnastraße verloren.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich des Pripiat keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Sturmerfolg an der Na.

Berlin, 31. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 31. Jänner.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Starke Frost und Schneefälle schränken die Gesehtstätigkeit ein. An der Rothringer Grenze, bei Beintrey, war von Mittag an der Artilleriekampf stark. Abends griffen die Franzosen einen Teil unserer Stellungen an. Sie wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Am Ostufer der Na stürmten unsere Truppen eine russische Stellung und wiesen in ihr mehrere starke Gegenangriffe zurück. 14 Offiziere und über 900 Mann wurden gefangen, 15 Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Nach heftigem Feuer griffen die Russen mehrmals die Stellungen an der Valeputnastraße an. Zwei starke Angriffe scheiterten; beim dritten Ansturm gelang es einer russischen Abteilung, in einem Stützpunkt einzudringen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nähe der Donau gingen starke feindliche Aufklärungsabteilungen vor. Sie wurden von den osmanischen Posten zurückgetrieben.

Mazedonische Front.

Erkander brachten von einer Streife im Tarnabogen mehrere Italiener gefangen ein.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Wie Abenteuer klingt es . . .

Berlin, 30. Jänner. (AB.) Das Wolff-Büro meldet:

Aus dem rumänischen Feldzuge werden einige Kampfabhandlungen bekannt, die ein Beweis sind für die Unererschrockenheit der deutschen Truppen und ihren kühnen Kampfgeist.

Eine bayerische Division erreichte bei dem Vormarsch nachs die Prachova-Brücke zwischen Darmanesi und Aricesi. Die 250 Meter

lange Brücke war stark besetzt. Doch griff Leutnant Staab von einem bayerischen Infanterieregimente mit 30 Mann unererschrocken an und eroberte die Brücke nach kurzem Gefechte. Ein rumänischer Oberst fällt, mit knapper Not entkommt der rumänische Divisionsstab in einem Automobile. Leutnant Staab schickt nun sechs Mann als Patrouille vor, die den rumänischen Soldaten erzählen, daß eine ganze Division angreifen wird, worauf sich 350 rumänische Soldaten und 14 Offiziere ergaben!

Ein Zug eines bayerischen Regiments, der nur noch 50 Mann stark war, überraschte bei Sueslanessi eine rumänische Batterie zu 5 Geschützen in Marschkolonne und eroberte sie nach kurzem Gefechte. Beim schnellen Aufstieg nach Matan erhielt dieser 50 Mann starke Zug starkes Plantenfeuer. Der kommandierende Leutnant erbittet Unterstützung, kann indessen seine Leute nicht zurückhalten die mit Hurra vorwärts stürmen und zwei feindliche Kompagnien samt dem Bataillonkommandanten und einer gerade aufstehenden Haubitzbatterie zu 4 Geschützen in ihre Hand bringen. Im ganzen erbeutete dieser 50 Mann starke Zug 9 Geschütze, 22 Munitionswagen und einen Sanitätswagen und machte 600 Mann zu Gefangenen. Sechs Mann dieses Zuges wurden schwer verwundet.

Auf der Straße Targoviste-Bluesti brang Offiziersstellvertreter Florath in das Dorf Brata-Sieanca, von 2 Mann begleitet, ein. Drei rumänische Offiziere ergaben sich und liefern die Waffen aus. Florath läßt den rumänischen Brigade-Adjutanten herbeirufen. Dieser verweigert die Übergabe und schließt einen Kreis um die 3 Bayern. Florath indessen überzeugte die Rumänen von der Nutzlosigkeit jedes weiteren Widerstandes, worauf sich die 4 Offiziere, 540 Mann mit 4 Maschinengewehren ergaben, angesichts der in der Ferne marschierenden deutschen Artillerie, der das rumänische Feuer hätte gefährlich werden können.

Leutnant Seemüller des gleichen Bataillons berichtet, daß der Erfolg bei Inocesti und Sojokasla auch hauptsächlich der Unererschrockenheit der Bayern zu danken ist. 123 Mann übertrug in zwei Kilometer Breite trotz lebhaftem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer drei rumänische Stellungen. Eingeschüchtert durch solchen Ungeheuer ergaben sich die Besatzungen der rumänischen Gräben und ließen sich von einzelnen Leuten der stürmenden Bayern abführen!

„Amiral Wagon“ torpediert.

Paris, 31. Jänner. (AB.) Der Abendbericht des französischen Generalstabes enthält einen Bericht des französischen Marineministeriums, monach das Schiff „Amiral Wagon“, das der Gesellschaft der vereinigten Reeder gehörte und 900 Mann in die Umgebung Salonikis, von einem Torpedobootzerstörer begleitet, beförderte, am 25. Jänner durch ein feindliches U-Boot torpediert worden ist. Die „Wagon“ sank in 10 Minuten. 809 Mann wurden durch den begleitenden Torpedobootzerstörer sowie durch den in der Nähe patrouillierenden, sehr schnell herbeigeeilten Torpedobootzerstörer „Bombarde“ in sieben Schaluppen gerettet. Die meisten Opfer wurden durch die Explosion getötet.

Frankreichs Klasse 1918.

Bern, 31. Jänner. (AB.) Progres de Lyon meldet aus Paris, es sei wahrscheinlich, daß die Klasse 1918 noch im Laufe dieses Frühjahrs einberufen werden wird.

Höchste Preise

zahlte für

Tuchabfälle

altes Eisen, Hadern, Hasen-, Fuchs- u. Reh-felle, Maximalpreise für Schweinshäute
M. Kaiba, Brunnendorf, Sembaderstrasse Nr. 54.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Reh-felle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums

K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Ronrad und Antonie Mattel geben hiemit in ihrem sowie im Namen ihrer Kinder und Verwandten tiefbetrübt Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Kindes

Olgerl

welches Dienstag den 30. Jänner l. J. um halb 7 Uhr früh im 5. Lebensjahre nach kurzem Leiden verschieden ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag um 5 Uhr nachmittags am städt. Friedhofe in Pöbersch statt.
Marburg, am 30. Jänner 1917.

Maria Zeliska, geb. Nimmerichter, gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Kinder Edel und Franz und aller Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, bezw. Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Franz Zeliska

Lokomotivführer-Antwärt d. Südb.

am Montag den 29. Jänner 1917 um 7 Uhr abends nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 28 Jahren allzufrüh den Seinen enttriffen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 1. Febr. 1917 um 4 Uhr nachmittags von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Pöbersch aus, statt. Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 3. Februar um 7 Uhr in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 30. Jänner 1917.

Höchste Preise

zahle für

Tuchabfälle u. Wollsachen

Josef Krempel

Marburg, Schulgasse 2 (Proschhaus).

Die gesamte Geschäftseinrichtung

Rästen, Pulste, Stellagen, Schaufenstergestelle, Büsten usw. wird wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes sofort billig verkauft. Emerich Müller, Herrenmodegeschäft, Marburg.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hamerlinggasse.

Mittwoch den 31. Jänner bis 2. Febr.
Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Dorit Weixler.

Hilda und Hulda

oder Das Recht der Erstgeborenen.

Schlagerlustspiel in 3 Akten mit Dorit Weixler.

Der Mann im Spiegel. Nocturno in 4 Akten.

Voranzeige! Samstag den 3. bis 6. Febr. „Homunkulus“ (3. Teil.)

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 29. Jänner bis 4. Febr.

50 Naturaufnahmen der Gauernbahn.
Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

1 Paar Zugpferde

zu kaufen gesucht. Anträge an Alex. Rosenberg in Graz, Innenstraße 22. 551

Antike große

Glaskästen

für Bibliothek geeignet, sofort billig zu verkaufen. Emerich Müller, Marburg. 507

Zu verkaufen

gusseisener Ofen. Preis 20 R. Anfrage Elisabethstraße 15, bei der Hausmeisterin, von 12 bis 1 Uhr. 553

Ein großes Geschäftslokal

samt anschließender Wohnung ist sofort zu vermieten. Anzufragen Gasthof „Taserner“, Tegethoffstraße. 505

Offizier

sucht großes, vornehm möbliert.

Zimmer

streng separiert, womöglich mit Gasbeleuchtung. in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes. Gefl. Anträge unt. Chiff. 1812 an die Zw. d. Bl.

Ein Sparherdzimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. Schmiedplatz 4. 563

Dünger

zu verkaufen. Anzufragen Gasthaus zum goldenen Löwen. 552

Aufgenommen wird ein

Schlossergehilfe,

der bei Fleischparherden mitarbeiten kann. Zuschriften an Karl Praga, Gießstraße 26, Graz. 558

Besseres Fräulein

ausgelernte Schneiderin, sehr fleißig, wünscht in einem Geschäft als Verkäuferin oder Ramsell, oder zu einer Dame als Stubenmädchen unterzukommen. Anfragen aus Gefälligkeit Bismarckstraße 16, parterre, Tür 1.

Möbl. Zimmer

mit Frühstück zu vergeben. Anfrage in der Zw. d. Bl. 564

Blaues Kostüm,

fast neu, zu verkaufen. Passend für schlanke Figur. Anfrage Nagelstraße 10, 3. Stock, Tür 14. 560

Zu verkaufen

schwarzer Tuchpelz, gut erhalten, um 70 R. Berggasse 20. Tür 1, v. 11-1 Uhr. 556

Zu verkaufen

4 Häfchen und 2 Rammser. 555
Luthergasse 1.

Ziege

zu verkaufen. Anfrage Luthergasse 15. 557

Zu mieten gesucht

2 Zimmer mit Küchenbenützung, möbliert oder unmöbliert. Anfrage unter „Küchenbenützung“ an die Zw. d. Bl. 550

Zu kaufen gesucht

schöner dunkler Zivilanzug, mittlere Größe. Anträge unter „Zivilanzug“ an die Zw. d. Bl. 552

Möbl. Zimmer

samt Verpflegung für ein Fräulein gesucht. Anträge unter „Fräulein“ an die Zw. d. Bl. 565

Schönes möbl. Zimmer

zu vergeben. Auch ist gute Kost im Hause zu haben. Anfrage in der Zw. d. Bl. 561

Schankbudel

zu kaufen gesucht. Anzufragen Mellingerstraße 10, Gasthaus zum weißen Hasen. 541

Zweifügiger Schlitten

gut erhalten, zu verkaufen. Mühlgasse 10. 546

Übernehme

Schreifarbeiten

ins Haus. Anträge unter „Sch.“ an die Zw. d. Bl. 538

Dezimalwage

und Futterschneidmaschine zu kaufen gesucht. Posch, Rärntnerstraße 20.

Zu verkaufen

3 Halben Lüttenberger-Wein. unverschnitten. Auskauf und Weinkost in Rartichowin 146.

Zimmer und Küche

möbliert, zu vermieten. Anfr. Wieser, Mühlgasse 9. 522

Student

wird in sehr gute Pflege aufgenommen. Anzufragen Kasinogasse 2, Tür 2. 513

Karl Krefznik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Zu kaufen gesucht

gute Reitstiefel, Reithose, Sorengstuhl, alt; Adresse in der Zw. d. Bl. 509

Kutscher

womöglich verheiratet, bei gutem Lohn wird sofort aufgenommen. Städt. Bestattungsanstalt, Tegethoffstraße 18. 543

Sauerkraut

und Rüben kauft jedes Quantum Justine Riffmann, Mellingerstraße 31. 534

Neues

Marburger Stadtkino

Bildspiele 1. Ranges. Eing. Dampfplatz
Direktion Gustav Siegel.

Nur noch heute und morgen

Das steinerne Würfelspiel.

Großartiges Drama aus den schwedischen Erzbergwerken.

Das Fräulein und der Papa.

Reizendes badisch Lustspiel.

Kriegswochenbericht.

Ermäßigte Preise.
Sitzplätze von 32 Heller aufwärts.

In Vorbereitung (Fern Andra):
Wenn Menschen reif zur Liebe werden.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)
übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bacholleg,
Rartichowin Nr. 137. Anmeldeanger.
Gasthaus Taferne.

K 500.000

300.000.—, 200.000.—,
150.000.—

Haupttreffer-Ziehung schon am
1. Febr. 1917.

Neue österr. Kreuz-Loose vom 3. 1916
Jedes Los wird gezogen.

Spielbauer bis 1956, Kassapreis
R. 34.75 oder billiger für

3 Lose 41 Monatsraten a R. 3.—
5 Lose 41 „ „ a R. 5.—
10 Lose 41 „ „ a R. 10.—
mit sofortigem alleinigem Gewinnrechte.

Ziehungslisten kostenfrei.
Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien
L. Schottenring nur 26.

Sehr feinen TEERUM

jedes Quantum per Liter R. 14.—

feinste Teesorten

ausgewogen, per Kilo R. 36.—

Essiggurken

2 Liter-Gläser, per Glas R. 3.20

5 Liter, per Glas R. 7.—

I. Fußbodenwachs pasta

in Dosen a R. 2.10 bei

Ferdinand Hartinger,
Tegethoffstraße. 286

1000 vorzügliche 5 H. Suppenwürfel

R. 21.—

ab Prag Nachnahme liefert

Nahrungsmittelfabrik
Müller & Co., Prag, VII-585

!! Achtung Hausfrauen !!

Ich kaufe gefälschte und gestrichelte Wollfäden aller Art, sowie alte und neue Tuch- und Stoffabfälle, unbrauchbare Kleider, Strümpfe, Trikot- und Leinwandfäden und alle Gattungen Sätze.

Zahle gute Preise!
Geöffnet ab 24. Jänner 1917

Josef Krempel,
Marburg,

Schulgasse 2, Proschhaus.
Sammeler gut bezahlt.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,
Rärntnerstraße 18. 584

Prospekte frei durch die Direktion der Anstalt. **Sprechstunden:** Montag, Mittwoch, Freitag, Sonntag und Feiertag von 11 bis 12.

K. Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Handarbeiten

vorgedruckt, angefangen und fertig mit dem dazu nötigen Material, sowie Perlen und Stickseiden in allen Farben und grosser Auswahl empfiehlt

Wilhelmine Berl

Marburg a. D., Schulgasse 2.

Ebenso sind alle Schulhefte, Schreib- und Zeichengegenstände für Volks- und Bürgerschulen auf Lager.

Ferdinand Rogatsch

Bernsprecher
Nr. 230

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steingeggrößen für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten

Schuhe mit Holzsohle

beste Gattung, beschlagen mit Pelzeinlage

Nr. 26—28	K 14.-
Nr. 29—34	„ 17.-
Nr. 35—38	„ 20.-
Nr. 39—41	„ 23.-
Nr. 42—46	„ 26.-

Postversand Nachnahme.

Umtausch bereitwilligst.

M. Schram, Marburg a. D.

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Grösste Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 380, 460, 500, 600 bis 1900. Dekorationsdivane K 260—280. Ledersessel K 25, Speiseauszugstische K 90, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 280, Küchenkredenzen K 80, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 140—250, lackiertes Schlafzimmer K 300, poliert. Schlafzimmer K 610, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 480, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 48, Chiffonäre K 55, Tische K 32, Sesseln K 600, Ottomane, Ruhebetten K 80, Schreibtische K 90, Toilette-Spiegel K 44, Matratzen K 50.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 26, Eisengitterbetten K 35 bis K 60, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 80, 90, Eisenwaschtische K 15, Messingbetten m. Einsatz K 250, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 32, 36, 66. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Kein Kaufzwang.

Karl Krefnik

Marburg, Reichstraße 24.

Lager von sämtl. erstklassigen

landwirtschaftl.

Maschinen,

Futterdämpfer u.

feuerfeste Kassen.

Zu verkaufen:

ein komplettes Reitzzeug, Bodfattel. Herrengasse 56, 2. Stock links. 449

Andreas Stof sucht einen Dienst als

Pferdeknecht

wohnhaft Thesen 4 bei Marburg.

Dezimalwage

und Futterschneidmaschine zu kaufen gesucht. Post, Röntnerstraße 20.

Instruktor

für Realschüler 2. Klasse gesucht. Gefl. Anträge mit Preisangabe unter „Real 30“ an die Bern. d. Bl. erbeten. 580

Gasthaus

oder anderes Geschäft zu pachten oder kaufen gesucht. Anträge unter „Gasthaus 700“ an W. d. Bl. 581.

Cand. iur.

erteilt Nachhilfe in Latein, Griechisch und Mathematik. Anträge unter „Billig“ an die W. d. Bl. 548

Bettherr

wird aufgenommen. Augasse 5, Tür 7. 579

Schönes möbl. Zimmer

zu vergeben. Auch ist gute Kost im Hause zu haben. Anfrage in der Bern. d. Bl. 561

Zu verkaufen

3 Halben Luttengerger-Wein. unverschnitten. Auskult und Weinkost in Rartschowia 146.

Uebertragene

Persianer-Garnitur

klein gestickt, zu Reparaturzwecken zu kaufen gesucht. Anträge unter „Persianer“ an W. d. Bl. 537

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefsstraße 55.

Kutscher

womöglich verheiratet, bei gutem Lohn wird sofort aufgenommen. Städt. Bestattungsanstalt, Tegetthoffstraße 18. 543

Marburger

Escomptebank.

Stand der Spareinlagen

am 31. Jänner 1917

Kronen 1,539-618-22.

Möbel

von billiger bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagende Tapeziererarbeiten, prachtvolle Dekorationsstoffe, Tüllvorhänge und Decken, Divans, Garnituren, Matratzen, Sesseln usw. liefert billigst zu den heutigen Tagespreisen

Möbelhaus

Ernst ZELENKÄ

Marburg

Herreng. 25, Brandisg. 2

GROSSER BURGSAAL.

!! Achtung Hausfrauen !!

Ich kaufe gehäkelte und gestricke Wollschachen aller Art, sowie alte und neue Tuch- und Stoffabfälle, unbrauchbare Kleider, Strümpfe, Tricot- und Leinwandstücke und alle Gattungen Sade.

Zahle gute Preise!

Geöffnet ab 24. Jänner 1917

Josef Krempel,

Marburg,

Schulgasse 2, Projchhaus.

Sammler gut gezahlt.

Zu verkaufen

zwei neue Herrenpelze und ein Paar schwere Stiefel. Anfr. in W. d. Bl. 331

Offizier

sucht großes, vornehm möbliert.

Zimmer

streng separiert, womöglich mit Gasbeleuchtung, in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofes. Gefl. Anträge unt. Chiff. 1812 an die W. d. Bl.

Aufgenommen wird ein

Schlossergehilfe,

der bei Blechparherden mitarbeiten kann. Zuschriften an Karl Praga, Sadstraße 26, Graz. 558

Blaues Kostüm,

fast neu, zu verkaufen. Passend für schlank Figur. Anfrage Raghstraße 10, 3. Stock, Tür 14. 560

Braver

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 447

Elternloser

Bursche bittet als Lehrling in einer Schneiderei oder Handlung samt Bepflegung unterzukommen. Anträge erbeten an die Bern. d. Bl. unter „Elternlos.“

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Röntnerstraße 18. 584

Marie Kormann, geb. Leposa, gibt hiemit im tiefsten Schmerze im eigenen wie im Namen ihrer Kinder Migi, Stefi und Walter Kormann allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht dem unerwarteten Ableben ihres lieben, guten Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Jakob Kormann

Hausbesitzers in Marburg und gew. Holzhändlers in Friedau

welcher Mittwoch den 31. Jänner 1917 um halb 5 Uhr nachmittags nach längerem Leiden im 51. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Heimgegangenen wird Samstag den 3. Februar um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Rhislgasse Nr. 3, feierlich eingeseignet und sodann am städtischen Pöberscher Friedhofe provisorisch beigesetzt.

Das heil. Requiem wird Montag den 5. Februar 1917 um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 1. Februar 1917.

Separate Parte werden in Marburg nicht ausgegeben.

Antife große Glaskästen

für Bibliothek geeignet, sofort billig zu verkaufen. Emerich Müller, Marburg. 507

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bachleiss, Rathsheim Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafelne.

Zu mieten gesucht

2 Zimmer mit Küchenbenützung, möbliert oder unmöbliert. Anfrage unter „Küchenbenützung“ an die Verm. d. Bl. 550

Möbl. Zimmer

samt Verpflegung für ein Fräulein gesucht. Anträge unter „Fräulein“ an die Verm. d. Bl. 565

Schweres

Zugpferd,

16 Faust hoch, wird zu kaufen gesucht. Anzusagen bei Baumeister Franz Derrwischel in Leitersberg. 171

Zu kaufen gesucht

Rundbühnen. Zu verkaufen eine Registrierkassette. Eine Hausmeisterin wird gesucht Unterrotweinerstr. 34.

Hasenfelle

Fuchs, Marder, Iltis und Rehelle kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Schafwoll-Uebernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums
K. Gränitz, Marburg, Herrengasse 7.

Höchste Preise

zahlen für

Tuchabfälle

altes Elsen, Hadern, Hasen-, Fuchs- u. Reh-felle, Maximalpreise für Schweinshäute
M. Kaiba, Brunndorf, Sembachersstrasse Nr. 54.

Gehr feinen

TEERUM

jedes Quantum per Liter R. 14.—

feinste Teesorten

ausgewogen, per Kilo R. 36.—

Essiggurken

2 Liter-Gläser, per Glas R. 3.20

5 Liter, per Glas R. 7.—

1. Fußbodenwachs pasta

in Dosen a R. 2.10 bei

Ferdinand Hartinger,

Tegetthofstraße. 286

Hadern, Tuch-, Leinen- und Wollabfälle, altes und neues Gußeisen, Schmiedeeisen

kauft Wiener En gros-Händler in Marburg zu den höchsten Preisen. Auch das kleinste Quantum wird gekauft. Uebernahme Riegler, Triesterstrasse 34 u. 38.

K O R K E

Champagnerkorke, alte, gebrauchte, jedoch nicht abgebrochene, per Stück zu 25 Heller. gebrauchte, ganze, trockene Flaschenkorke und Fasskorke zu R. 4.50 per Kilogramm, neue Korke zu R. 13.— per Kilogramm kauft sofort in kleinen oder großen Mengen Joh. Witschin, Wörn-Andersdorf 27, Nordmähren, Bahnstation Wörn-Andersdorf (an der österr. Staatsbahnlinie Olmütz-Jägerndorf). Die Zusendung kann in Bahnsendungen oder Postsendungen per Nachnahme erfolgen. Vorherige Anfrage nicht nötig, dagegen ist genaue Anmeldung jeder Nachnahmeforderung per Postkarte erwünscht. 585

Höchstpreise für Zündhölzchen

nach der Verordnung des k. k. Finanzministeriums, durch welche die Verschleißer in die Lage versetzt werden, sich vor Strafe zu schützen, sind zu 4 Heller das Stück in unserem Verlage vorrätig.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

die bestens eingerichtete

Bestand seit 1795.

Int. Telefon Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruk auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menukarten etc.

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Danksagung.

Imnigen Dank allen werten Freunden und Bekannten für die liebevolle Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer guten Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Antonie Faschmann
Privaten

wie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche ehrenvolle Beteiligung an der Einsegnung der teuren Verbliebenen.
Marburg, am 30. Jänner 1917.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Beweise innigen Mitgeföhles anlässlich des Heimganges meiner lieben Gattin, bez. Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Genovefa Hauptmann

sei allen werten Freunden und Bekannten hierfür, sowie für die ehrenvolle Beteiligung am Leichenbegängnis auf das innigste gedankt.
Marburg, am 31. Jänner 1917.

Franz Hauptmann,
Tischler der k. k. priv. Südbahn
Gasse.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Mittwoch den 31. Jänner bis 2. Feber
Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Dorit Weixler.

Hilda und Hulda

oder Das Recht der Erstgeborenen.
Schlagerlustspiel in 3 Akten mit Dorit Weixler.

Der Mann im Spiegel. Nocturno in 4 Akten.

Voranzeige! Samstag den 3. bis 6. Feber „Homunkulus“
(3. Teil.)

Freitag den 2. Feber

Leberwurstschmaus

im

Gasthause zur Taferne

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Gastgeber.

Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“.

Am Stadteich.

Freitag den 2. Feber

::Nachmittags-Konzert::

Empfehle gute Wind.-Döhler Weine 1914, 1915 und 1916
per Liter R. 3.20 sowie Götz Märzenbier vom Faß.

Voranzeige!

Sonntag den 4. Feber Leberwurstschmaus mit Konzert.

Um freundlichen Besuch bitten Hugo und Regina Hein.

Frauheimer Riesling

ist größeres Quantum preiswert abzugeben. Anst. Marburg.
Kärntnerstraße 10, 1. Stock.

Ein ehrliches, reines und arbeitsames deutsches 595

Mädchen

wird zu 3 Personen sofort als Mädchen für alles aufgenommen. Adresse in Berw. d. Bl.

Lärchen.

Brunnenröhren

tauscht für Brennholz oder feu Karl Klucher in Marburg,
Schillerstraße 8. 594

Verloren

silbernes Uhrenarmband mit dehnbaren Gliedern am Wege von der Realschule bis Meierstraße. Abzugeben gegen Belohnung Schillerstraße 4, 2. Stock links. 575

Zwei

Lehrlinge

gegen sofortige Entlohnung. Tischlerei Göttlich, Kärntnerstraße 128.

Schöne Villa

mit großen Wohnungen, im schönsten Stadtviertel gelegen, zu verkaufen. Preis 74.000 R. Sehr günstige Zahlungen. Briefe erbeten Klosterstraße, Traut, Parade. 590

Fahrrad

und Nähmaschine zu kaufen gesucht. Anträge unt. „Fahrrad“ an die Berw. d. Bl. 588

7 schöne Risten

zu verkaufen bei Junke und Vook. Herrngasse 14. 583

Bedienerin

wird gegen Wohnung (Zimmer und Küche) für den 16. Feber aufgenommen. Kofschinegasse 116, part.

16jähriges

Mädchen

der deutschen und slowen. Sprache mächtig, geht als Anfängerin in ein Geschäft. Anfrage in der Berw. d. Bl.

Südsüdliches möbliertes

Zimmer

sobald zu vermieten. Anzusagen in der Berw. d. Bl. 567

Ferkel

zu verkaufen. Burgplatz 8.

Zugelaufen

ein Wolfshund. Anzusagen Nagelstraße 8, 2. Stock, Tür 14.

Sauerfrant

und Rüben kauft jedes Quantum Justine Riffmann,
Mellingerstraße 31. 534

10 K

dem ehrlichen Finder meines heute in Verlust geratenen schwarzen großen Fuchsmuffes. Kärntnerstraße 40, parterre.

Bautischler

sobald gegen hohen Lohn. Tischlerei Hans Göttlich jun., Kärntnerstraße 128. 591

Achtung!

M. Raiba in Brunnendorf, Lembacherstraße 54

kauft Schweinshäute wie auch Fuchs-, Zitis-, Marber-, Hafen- und Rehelle zu besten Preisen.

Neues Marburger Stadtkino

Vichtsple 1. Rang. Eing. Domplatz. Direktion Gustav Siege.

Heute zum letztenmale

Das steinerne Würfelspiel.

Das Fräulein und der Papa. Morgen Freitag 4 Vorstellungen 1/3, 4, 6 und 8 Uhr.

Sensationelles Gastspiel der berühmten Schönheit und Filmtragedin

Fern Andra

Wenn Menschen reif zur Liebe werden.

Drama in 5 Akten v. Fern Andra und die übrigen Schläger.

In Vorbereitung

Johann Nestroch in Film: Einen Jux will er sich machen.

Schlagerposse.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Samstag den 3. bis 6. Feber 1917

Kriegsbericht der Meßter Sascha-Woche.

Von Bayerbach durch das Höllental. Naturaufnahme.

Das Dreimäderlhaus, eine Parodie auf die bekannte Operette.

Das Föhn Das Kolossalwert Das Föhn

„Homunkulus“

Der Retortenmensch. 3. Teil.

Die Liebesgeschichte des Homunkulus. 4. Abteilungen.

Diese Vorführung übertrifft beidemal den 1. und 2. Teil.

Bl. 2698

572

Rundmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß die einzelnen Haus- und Grundbesitzer auf Grund des § 9 der Straßenverkehrs- und Reinhaltungsordnung für die Stadt Marburg verpflichtet sind, die Trottoire und Gehwege vor ihren Häusern und Gärten von Schnee und Eis vollständig zu reinigen, sowie bei Glätte täglich des Vitteren mit Sand, Asche oder Sägespäne zu bestreuen. Auch sind die Rinnale und Kanalschächel von Schnee und Eis frei zu halten. Die nämliche Verpflichtung der Trottoir- und Gehwegreinigung trifft auch jene Grund- und Hausbesitzer, welche seinerzeit die für den Gehweg benötigten Grundflächen — sei es nun unentgeltlich oder gegen Vergütung — der Stadtgemeinde in deren alleiniges Eigentum übergeben haben.

Gleichzeitig werden die Hauseigentümer angewiesen, bei der Entfernung des Eises von den Asphalttrottoiren auf die mögliche Schonung der Asphaltdecke zu achten.

Ebenso wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Ausgießen von Abfallwässern auf die öffentlichen Straßen und Plätze strengstens verboten ist.

Auf die vorstehenden Bestimmungen wird mit dem Bedenken hingewiesen, daß gegen die säumigen Hausbesitzer unnachlässiglich strafweise vorgegangen und die Reinigung auf ihre Kosten durch die Stadtgemeinde veranlaßt werden wird.

Stadtrat Marburg, den 30. Jänner 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Reservistenfrau

übernimmt Wäsche und Kleider zum nähen. Anzusagen in der Berw. d. Blattes. 578

Ein Schwein

6 Monate alt, frist gern, zu verkaufen. Robercherstraße 15, in der Nähe der Magdalenenkirche. 569

Möbl. Zimmer

groß, separiert, ist sofort an einen Herrn zu vermieten. Widenrathengasse 16, parterre. 575

Kovač-Engelhart's Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben, Geschäftsaufsatz, Rechnen, Buchführung und Schönschreiben in Marburg an der Drau, Kaiserstraße 6, I. Stock.

Älteste und einzige Privatlehranstalt kaufmännisch-gewerblicher Richtung in Marburg a. d. Drau.

Beginn der Frühjahrskurse 11. April 1917.

Prospekte umsonst durch Bürgerschullehrer Kovač oder Knabenhortleiter Engelhart.